

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“
Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegungen. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Belegungen. — Bezugs-Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Druckerei Wismarung 18, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die deutschen Postanstalten und in den benachbarten Landorten und im Abzuge die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform, 30 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen drucke Anzeigen; 30 Pf. für alle ausserhalbigen Anzeigen; 1 Pf. für drucke Anzeigen, 2 Pf. für drucke Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ausserhalbigen Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Widen wird keine Gebühr übernommen.

Samstag, 30. Oktober 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 508. • 63. Jahrgang.

Griechenland wahrt sein Hausrecht!

**Das klägliche Ende des Salonikiblufts.
Griechenlands Entschluß zur Entfernung
der Landungstruppen feststehend?
Die Aufforderung zur Einschiffung binnen
24 Stunden?**

Berlin, 30. Okt. (Jens. Bln.) Verschiedene Morgenblätter lassen sich aus Budapest melden, die griechische Regierung habe gegen die Entente endgültig Stellung genommen. Der Generalstabschef Dumanis habe im Ministerrat ausgeführt, Serbien könne man nicht retten. Wenn die Entente mit mehreren hunderttausend Mann Serbien zu Hilfe eile, so drohe die Gefahr, daß die kriegserfahrenen Operationen schon in nächster Zeit auf griechisches Territorium verlegt würden. Es sei die Pflicht Griechenlands, die Integrität und die Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Der Ministerpräsident habe sodann die Gesandten der Ententemächte aufgefordert, binnen 24 Stunden mit der Abtransportierung der gelandeten Truppen zu beginnen. Nach Ablauf dieser Frist würde die griechische Regierung nicht mehr die Verantwortung über die weitere Entwicklung der Dinge übernehmen können.

**Die Zurückziehung schon in vollem Gange?
Der Erfolg der Politik des Königs.**

Berlin, 30. Okt. (Jens. Bln.) Laut „A. L.-A.“ melden Budapest Blätter aus Athen, die Zurückziehung der in Saloniki gelandeten Truppen habe begonnen. Zuerst seien drei Bataillone französischer Infanterie auf dem französischen Kreuzer „Dreuxville“ eingeschifft, sodann fünf Bataillone englische Kolonialtruppen und Australier. General Hamilton habe dem Kommandanten Prinzen Nikolaus offiziell mitgeteilt, daß der alliierte englisch-französische Generalstab beschlossen habe, die auf griechischem Gebiet gelandeten verbündeten Truppen zurückzuziehen. — Der „A. L.-A.“ bemerkt dazu: Wenn sich die Zurückziehung bestätigt, woran zu zweifeln kein Anlaß vorliegt, so ist darin ohne Zweifel ein Erfolg der besonnenen und energischen Politik König Konstantins zu erblicken, die in den großen Fortschritten der überraschend schnell vorbringenden bulgarischen Heere eine starke Stütze fand.

**König Konstantin selber in Saloniki anwesend
gewesen?**

Budapest, 30. Okt. (Jens. Bln.) Meldungen zufolge, die aus Saloniki hier eingetroffen sind, kam König Konstantin in Begleitung des Generalstabschefs mit Sonderzug am Abend dort an und wurde von den Prinzen Georg und Nikolaus und den Behörden empfangen. Die Generalität der Verbündeten blieb auf den ausgesprochenen Wunsch des Königs fern. Es begann dann die Einschiffung. (Diese Meldung von der persönlichen Anwesenheit des Königs in Saloniki erscheint und einwachen fast un-wahrscheinlich; immerhin sei sie erwähnt. Schriftl.)

Der bulgarische Bericht vom Mittwoch.

Begeisterter Empfang der Sieger in Regotin, Brza Palanka, Jajce und Kragujevac. — In Mazedonien die Gegend nördlich Katschanik erreicht. — Serbische Greuelkaten in Neblab. — Die französischen Truppen bei Tschepeli-Balkan zurückgeschlagen. — Beschließung von Warna durch die russische Schwarzmeerflotte.

W. T.-B. Sofia, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht über die Ereignisse am 27. Oktober: Nach viertägigen hartnäckigen Kämpfen schlugen unsere Truppen im Timok-Tale und vor Pirov sperierende serbische Armeen auf der ganzen Front. Die Serben befinden sich jetzt im allgemeinen Rückzug in westlicher Richtung. Wir verfolgen energisch den Feind. Wir sind schon im Besitz von Regotin und Brza Palanka (auf dem rechten Donauufer, wo unsere Kavallerie mit den verbündeten Truppen in Berührung kam), Jajce, Kragujevac und zahlreichen Dörfern im Timok-Tale. Wir erbeuteten auf dieser Front 16 Geschütze, große Mengen Munition und viel Proviant. Im Tale der Rischawa erräumten unsere Truppen die südlichen Werke der Festung Pirov und gelangten bis zur Stadt selbst; aber die Nacht unterbrach die Operationen. (Der Bericht ist inzwischen bekanntlich überholt. Pirov ist am Donnerstag gefallen. Schriftl.) Der Feind wird auf der ganzen Front verfolgt. Die Einwohner der Städte Regotin, Brza-Palanka, Jajce und Kragujevac bereiteten unseren kühnen Heeren begeisterte Oudigungen. Diese Städte sind mit bulgarischen Fahnen besetzt. Die Bevölkerung begrüßte unsere

Truppen mit Ausrufen: „Es lebe der Zar Ferdinand! Es lebe Bulgarien! Es lebe die tapfere bulgarische Armee!“

Zu der Ebene von Koffova erreichten unsere Truppen die Gegend nördlich Katschanik und die obere Morawa östlich Gileni. Die durch reguläre serbische Truppen gegen die bulgarische Bevölkerung von Neblab bei der Räumung dieser Stadt begangenen Greuelkaten wurden gestern von den Behörden festgestellt, die darüber in Gegenwart der Konsuln von Russland und Griechenland und der amerikanischen Mission unter Lady Paget und zahlreicher Persönlichkeiten dieser Stadt ein Protokoll aufnahmen. Es wurden photographische und kinematographische Aufnahmen dieser Greuel gemacht.

Die französischen Truppen, die von Kalandowa gegen Tschepeli-Balkan voringen, wurden durch die Bulgaren mit großen Verlusten gestern zurückgeschlagen.

Am 27. Oktober erschien die russische Schwarzmeerflotte, mindestens zwanzig Einheiten stark, vor Warna und beschloß es während zweier Stunden. Zur gleichen Zeit warfen drei Wasserflugzeuge Bomben auf die Stadt; ein feindlicher Flieger wurde getroffen. Neun Einwohner wurden getötet, darunter drei Frauen, neun verletzt.

Die glänzende Leistung der Bulgaren vor Jajcecar

W. T.-B. Sofia, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Von dem Vertreter des „A. L.-A.“ Die Einnahme von Jajcecar wird von schmerzlicher Seite als eine überaus hervorragende Leistung bezeichnet. Jajcecar war ungewöhnlich stark befestigt. Die serbischen Höhenstellungen waren mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet, seit langem sorgfältig ausgebaut und wurden von einer Zahl weit überlegen in Streikrängen verteidigt. Die überraschend schnelle Eroberung liefert einen glänzenden Beweis für die Schnelligkeit und ausgezeichnete Führung der bulgarischen Truppen.

Immer näher an Kragujevac heran.

Die Hauptentscheidungsschlacht.

Br. Orjova, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Nachdem die bei Schabak eingefetzte Offensive über Baljewa hinausgedrungen ist, nähern sich unsere Hauptkräfte den Festungswerken von Kragujevac. Diese einstige Residenz der serbischen Fürsten ist ausschließlich der Hauptwaffenplatz des Landes. Rings um die Stadt ziehen sich steile, leicht zu verteidigende Berge, als ein natürlicher Festungsring, der seinerzeit der österreichischen Offensive Halt gebot. Zweifellos werden die bereits von Topola vorgebrungene Armee des Generals Kerech und die anschließende Armee Gallwitz vor die Hauptentscheidungsschlacht gestellt werden.

**Die begeisterte Aufnahme der Bulgaren
in Mazedonien.**

W. T.-B. Sofia, 29. Okt. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der Vormarsch der bulgarischen Truppen in Mazedonien vollzieht sich unter überaus begeisterten Rundgebungen der seit langem unterdrückten Bevölkerung, die endlich den heiß ersehnten Befreier kommen sieht. Nachrichten, die aus diesen Landesteilen eintreffen, schildern die Gemütsverfassung der unglücklichen Bewohner, die in allen Städten unseren Truppen entgegenkamen, sie mit Blumen überschütteten und Soldaten und Pferde schlachtend umarmten. Die Straßen, welche die Befreiungstruppen durchziehen, sind mit Teppichen belegt. Täglich spielen sich derartige Szenen ab.

Der Kampf bei Wallandowo.

Br. Konstantinopel, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Über den Kampf zwischen Bulgaren und Franzosen bei Wallandowo im südöstlichen serbischen Winkel wird jetzt berichtet, daß die Franzosen dort nur bulgarischen Banden gegenüberstanden. Diese waren im Begriff, die die Eisenbahnlinie verteidigenden Serben nach siebenstündigem Kampfe zurückzuschlagen, als die mit 105-Zentimeter-Kanonen und Panzerautomobilen ausgerüsteten Franzosen heranrückten. Die bulgarischen Banden zogen sich zurück. Nun glaubten die Franzosen weiter südlich einen Vorstoß gegen die bulgarische Grenze unternehmen zu können; sie holten sich aber blutige Köpfe. So endete der Tag ohne den geringsten Erfolg für die Franzosen.

**Die sinnlose Beschließung der offenen Stadt
Dedeagatsch.**

Berlin, 30. Okt. (Jens. Bln.) In einem Bericht des Mitarbeiters des „A. L.“ aus Dedeagatsch werden die Vorgänge während der Beschließung dieser Stadt durch die Flotte der Alliierten geschildert. Es wird gesagt: Wider alles Völkerrecht, ohne jeden militärischen Zweck und gegen jedes menschliche Empfinden bombardiert die Flotte der Eng-

länder und Franzosen Tag und Nacht das schutzlose Dedeagatsch. Sinnlos hat wütender ohnmächtiger Haß die weiche ausblühende Stadt am Meere zerstört. Gerade die Mittagszeit, als die Menschen im ganzen Ort bei dem Essen saßen, hatten sie sich ausgewählt, um ihr unermessliches Vernichtungswerk zu beginnen. In das Donnern der Schiffs-geschütze mischte sich das Krachen der einschlagenden Häuser. Eine wahnsinnige Panik bemächtigte sich der Bevölkerung. Schreiend, von wilder Angst gepackt, versuchte die schutzlose Bevölkerung den Ort zu verlassen. Laufende, Kinder, Greise, Mädchen und Frauen, wälzten sich in einem Knäuel hinter Dedeagatsch durch das grüne Land gegen die Höhen von Vodenia. Aber unbarmherzig funkten die Geschütze der Engländer und Franzosen auch gegen die Flüchtlinge. Mit wütendem Sperrfeuer suchten sie der Menge den Eingang zu den Höhen zu verlegen. Fünf Stunden wüteten die Rekrutengeheuer gegen die offene Stadt. Blaue bulgarische Infanterie hält jetzt Dedeagatsch besetzt, bereit, jede feindliche Landung zu verhindern. Obwohl man nicht glaubt, daß die Franzosen und Engländer sich auf ein so wahnsinniges Unternehmen einlassen werden, sind die Bulgaren doch dort für alle Möglichkeiten gerüstet.

**Bulgarische Vergeltungsmaßnahmen gegen die
feindliche Beschließung offener Städte.**

Br. Budapest, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Der bekanntlich dem Balkanplatz nachstehende „Reiser Lloyd“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung wird gegen England und Frankreich wegen der völkerrechtswidrigen Beschließung offener Städte energische Maßnahmen ergreifen. Das Regierungsgesetz „Narodni Prota“ droht, man werde, falls notwendig, die in Bulgarien noch lebenden Umiertanen der beiden Staaten in Dedeagatsch einschließen.

Flucht der serbischen Regierung nach Monastir.

Br. Haag, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jens. Bln.) Die „Times“ meldet aus Athen, daß der serbische Hof und die serbische Regierung ihre Vorbereitungen zur Abreise nach Monastir beendet haben.

König Peter nicht mehr in Serbien?

Budapest, 29. Okt. (Pfr. Stg.) Nach einer Meldung des „Sila“ soll König Peter nicht mehr in Serbien weilen. In den letzten Wochen sei der König von Melancholie befallen worden, und man habe ihm geraten, eine ausländische Kuranstalt aufzusuchen. Der König habe den Rat über Abreise angenommen.

Ein Seesiege im Schwarzen Meer?

Berlin, 30. Okt. (Jens. Bln.) Die „Post. Stg.“ läßt sich aus Bukarest vom 28. d. M. melden: Aus Bazarisch in der rumänischen Dobrußa kommt sechsen die Nachricht, daß ein türkisches Geschwader, bestehend aus der „Goebe“, „Breslau“ und „Hamidie“, gestern die russische Flotte angegriffen hat, die aus drei Panzerkreuzern und mehreren Kreuzern und Torpedobooten bestand. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis bis jetzt unbekannt ist.

Große Stunde.

○ Berlin, 29. Oktober.

Die weltgeschichtliche Bedeutung der nunmehr erfolgten Fühlungnahme zwischen den Truppen der Mittelmächte und dem bulgarischen Heere muß uns mit Stolz und freudiger Gemütsregung erfüllen. Der serbische Feldzug scheint schon nach wenigen Wochen seinen Ende entgegenzugehen, nachdem der Widerstand der Serben unter den ihnen zugefügten furchtbaren Schlägen bereits so gut wie zusammengebrochen ist. Die Frage, ob die in Saloniki gelandeten französischen und englischen Truppen nicht doch noch zu Hilfe eilen konnten, gehört völlig der Vergangenheit an, sie hat keinen praktischen Inhalt mehr. Die entgegengesetzten Erklärungen des Lords Lansdowne müssen den Serben zum Verwundern bringen, daß England sie preisgegeben hat. Wenn Großbritannien es jetzt, nach Lansdownes Ankündigung, mit einem ganz neuen Feldzuge von einem anderen Abschnitt der Rüste aus versuchen will, so tritt der Charakter nervöser, mit ungenügenden Mitteln unternommener Improvisationen, den die ganze Tätigkeit der Feinde dort unten bisher schon gehabt hat, vollends in die grelle Beleuchtung einer verzweifelter Hoffnungslosigkeit. Inzwischen ist aus dem neuen englischen Verlegenheitsprogramm zu entnehmen, daß das Abenteuer von Saloniki so gut wie aufgegeben ist. Ob die oben wiedergegebenen Meldungen von einer einem griechischen Heer

tum fast gleichkommenden Frist zur Einschiffung der gelandeten Truppen aufzuziehen, steht zur Stunde noch nicht fest. (Schriftl.) Nach Lord Lansdownes Darlegungen im Parlament würde ein solches Erfuchen aber auch unnötig sein. In den Erklärungen des britischen Ministers findet sich die auffallende Bemerkung, daß die Ausarbeitung eines neuen Operationsplanes für den Vorstoß nach Bulgarien die anderweitige Verwendung der englischen Truppen ermöglichen soll. Nur von englischen Truppen also wird gesprochen, nicht auch von französischen. Eine Flüchtigkeit des Ausdrucks kann man bei so schwerwiegenden Mitteilungen nicht annehmen. Vermutlich haben hiernach die Franzosen wenig Neigung, sich für eine Sache einzusetzen, die sie je länger je weniger als die übrige betrachten können. Dafür, daß die Erkenntnis einer gefährlichen Abhängigkeit von England immer stärker in den französischen Köpfen aufdämmert, liegen ja auch sonst triftige Zeugnisse schon vor. In der Tat wäre es wunderbar, wenn man in Paris nicht merken sollte, mit welcher herrlichen Rücksichtslosigkeit die großbritannische Politik die Verbündeten mißbraucht, um sie ausschließlich englischen Interessen dienstbar zu machen. Auf dem Balkan und an den Meeresengen kämpft England um die Erhaltung seines moralischen und seines politischen Machtgebäudes in der asiatisch-afrikanischen Welt. In dem Tage, an dem unsere Truppen als Freunde in Konstantinopel einziehen werden, wird die britische Macht ihren stärksten Stoß erleiden, und dies Schicksal kann schon heute als unabwendbar bezeichnet werden. Die Engländer werden freilich alles aufbieten, um ein solches Unglück solange wie möglich zu verhindern, aber warum sollte Frankreich, das näherliegende Interessen hat, Opfer für Ziele bringen, die nicht die seinigen sind? Es wäre sogar ganz gut möglich, daß die Franzosen in der Stunde wiederkehrender Selbstbesinnung nicht sonderlich unglücklich darüber sein würden, wenn England, dessen Befallen sie zu werden drohen, von der Höhe seiner Weltmachtstellung heruntergeschleudert wird. Nicht heute und nicht morgen schon wird solche Einsicht in Frankreich durchdringen, aber wer über das Wirrwarr des Tages hinaus in die Zukunft blickt, dem darf es eine Gewissheit sein, daß die Republik nicht wieder ihr Schicksal mit unterwürfiger Hingabe an die britische Lenkung knüpfen und somit preisgeben wird. Es ist nur folgerichtig, wenn unsere Staatskunst die Franzosen wie auch die Italiener nur als Mitläufer behandelt und ihre kräftigsten Schläge den beiden Hauptfeinden ausstellt. Mit innigster Befriedigung erlebt man es, daß unsere glänzende Aktion auf dem Balkan Rußland geradezu trifft wie England und dieses ebenso erschüttert wie jenes. Es gab eine Zeit, wo es den Ansprüchen sogar einer Politik mit großen Zielen vollumfänglich genügt hätte, den Kampf gegen Rußland unter Ausschaltung des Gegenfahrs zu England oder aber den Kampf gegen England unter zeitweiliger Auslassung des Gegenfahrs zu Rußland zu führen. Die Gewalt ungeheurer Ereignisse hat es, jetzt gefügt, daß wir uns zu dem Willen steigern und die erforderliche Macht aufwenden können, diese durch ein unnatürliches Bündnis zusammengeklapperten Weltmächte mit demselben vernichtenden Schwertstich zu treffen. Die Freimachung des Weges nach Konstantinopel, die Herstellung einer ununterbrochenen, für alle Zeit und für alle Teilhaber an dem großen Unternehmen ihre Nützlichkeit erweisenden Verbindung von Hamburg bis Bagdad, das gehört zu den weltbewegenden Ereignissen in der Geschichte, und nicht viel gibt es in aller Vergangenheit der Menschheit, was hiermit sich vergleichen ließe. Der Krieg ist für uns gewonnen, er war es, sagen wir es uns offen, niemals bis zu der Stunde, wo unsere Heeresmassen insstandgesetzt wurden, durch das befreundete Bulgarien und durch die befreundete Türkei südwärts zu strömen, wo nur immer sie gebraucht werden mögen. Jetzt ist die Entscheidung da, sie ist auf dem Gebiete der Politik erzwungen worden, und sie kann militärisch von unseren Feinden nicht mehr rückläufig gemacht werden. Rußland und England

müssen an der Stelle, wohin entweder ihr Streben geht oder ihre Macht ihren Knotenpunkt hat, vor unserer Überlegenheit zurückweichen, und darum haben wir diesen größten aller Kriege gewonnen.

Bratianu über die Weltkriegslage:

Budapest, 30. Okt. (Zens. Bl.) Das Blatt „Uj Pirel“ veröffentlicht eine Unterredung seines Bureauführers Bratianu. Dieser erklärte, er hege den Wunsch, daß Rumänien für die ganze Dauer des Krieges neutral bleiben werde. Jeder leichtsinnige Schritt bringe eine große Gefahr mit sich. Es sei ein Irrtum, daß Rumänien bisher nur deshalb nicht eingegriffen habe, weil es militärisch nicht gerüstet sei. Rumänien sei vielmehr in jeder Minute für einen etwa ausbrechenden Krieg bereit. Inbessenen könne hiervon nicht die Rede sein. Die energische Note der bulgarischen Regierung an Griechenland sei eine unerwartete Überraschung gewesen. Sie wäre auch die Ursache, weshalb Griechenland die Verbündeten aufgefordert habe, die Landungstruppen zurückzuziehen. Der Weltkrieg sei nicht seinem Ende zu nähern. Nach den militärischen Mißerfolgen Rußlands setzten die Vierverbands-Verbündeten ihre Hoffnung nur auf zwei Möglichkeiten: entweder auf einen großen und bedeutsamen Sieg im Westen oder auf eine Zuspitzung der Balkanereignisse. Die Offensive im Westen sei mißlungen; die deutschen Truppen nicht zurückgebrängt. Ebenso seien die Bemühungen auf dem Balkan ergebnislos verlaufen. Die Diplomaten der Verbündeten hätten die große Schlacht verloren.

Eine Abrechnung der „Nowoje Wremja“ mit dem Vierverbände.

W. T.-B. Petersburg, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Nowoje Wremja“ fragt, ob der Vierverband wirklich alle Möglichkeiten erwogen hat, eine wirkliche Hilfe zu bringen. Italien habe den Krieg eigentlich für seine Interessen am Balkan und die Aufrechterhaltung des Status quo begonnen. Es sei deshalb außerordentlich befremdlich, daß es jetzt mit seiner Hilfe zögere, wo die Deutschen und Österreicher im Begriff stehen, eine ganz neue Lage auf dem Balkan zu schaffen. In derselben Lage befindet sich England. Der deutsche Einzug in Konstantinopel bedeute für England nicht nur eine gewaltige Einbuße seines Prestiges, sondern auch eine sehr reale Gefahr. Man wisse nicht, ob die Engländer bei dem Vorrücken Deutschlands nicht gezwungen seien, Gallipoli zu verlassen. Jedenfalls werde der Kampf daselbst ungemein erschwert. Das bedeute nicht nur eine Gefährdung der englischen Interessen in der Türkei, sondern auch Indiens, das nicht mehr wie bisher in seiner idyllischen Ruhe bleiben werde, sowie Ägyptens. Aber die russischen Interessen könne überhaupt nichts mehr hinzugefügt werden. Die braven Serben handelten bisher immer nach den Wünschen Rußlands. Dagegen fügten die Bulgaren Rußland infolge der ungeschickten russischen Diplomatie einen vernichtenden Schlag zu. Das russische Prestige könne nur durch eine Nacharbeit der deutschfreundlichen Richtung in Bulgarien wiederhergestellt werden. Alle Großmächte seien in gleicher Weise interessiert. Die Diplomatie der Alliierten habe in letzter Zeit eine Reihe erster Niederlagen erlitten. Aber die letzten Fehler, den Durchbruch Madensens nicht rechtzeitig bemerkt zu haben, überträfen die bisherigen. Dabei hätten die Deutschen so offen von ihren Zielen gesprochen, daß man annahm, es sei eine Finte, um anderwärts überraschende Schläge zu führen. Die Deutschen seien so übermütig geworden, daß sie nicht einmal ihre strategischen Pläne mehr verschwiegen, sondern sie ganz offen verkündeten, wogegen die russische Diplomatie eine Unfähigkeit zeige, die nur die russische Diplomatie leugnen könne.

Eine harte englische Kritik:

Haag, 29. Okt. (Zens. Bl.) Der bekannte englische Kriegsberichterstatter der „Times“, Ahmed Barlett, kritisierte in einer Rede, die er gestern in London hielt, die Führung der Dardanellen-Operationen seitens der Verbündeten. Er glaube nicht, daß die Verbündeten aus ihren Stellungen an den Dardanellen noch vorrücken könnten. Es sei unnötig, zu behaupten, daß die Verbündeten den Vormarsch des Feindes durch Bulgarien nach der Türkei verhindern könnten, das Publikum solle sich nur nicht einbilden, daß England Serbien retten könne, indem es einfach in Saloniki Truppen lande. Auch seien die Karten der Verbündeten von der Galli-

poli-Insel falsch gewesen; erst als man einige Karten von der Türkei erbeutete, konnte man die englischen Karten richtig stellen. Der Angriff von Adji Baba sei ein vollständiger Fiasco gewesen, in England herrsche ein durchaus nicht begründeter Optimismus, bei jedem neuen Kampf habe sich die Gefechtsstärke der Türken vergrößert. Aber Serbien sagte der Redner noch, daß die Verbündeten ihre Versprechungen diesem Land gegenüber nicht halten könnten, aber sie hätten trotzdem die Pflicht, alles zu versuchen, um, wenn irgend möglich, die Katastrophe von Serbien abzuwenden.

Schwere Angriffe Lord Beresfords gegen die englische Regierung.

Br. Amsterdam, 30. Okt. (Wig. Drahtbericht. Zens. Bl.) In einem langen Brief an die „Times“ sagt Lord Beresford: Das Land ist verwirrt gemacht. Die Minister mißtrauen einander und widersprechen einander öffentlich. Die Politik des Schweigens, der Scheinmühsamkeit, der Treue und des Volkes hat eine Stimmung erzeugt, die die Regierung unter Umständen zum Rücktritt zwingen kann. Wir haben unserem Freunde Serbien erst beigegeben, als es zu spät war. Wir verurteilten, Griechenland zu bestechen und wurden beschämt. Wenn wir so weiter machen, reimen wir geradezu in unser Verderben. Wir befinden uns in einer Krise, die Leben oder Tod für uns bedeutet. Wenn wir nicht untergehen sollen, so muß sofort etwas geschehen. Wir fingen mit großer Freude und großem Reichtum an. Wir haben Millionen gänzlich nutzlos ausgegeben. Nur weiter so und wir werden bald Bankrott sein.

Die Haltung Briands zu Serbien.

Br. Rotterdam, 30. Okt. (Wig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Morning Post“ berichtet darauf, daß die neue französische Regierung ihre Politik Serbien gegenüber wohl ändern werde. Es wäre nicht zu verwundern, wenn es nicht gelänge, Serbien wirksam Hilfe zu bringen, geschweige denn, das Land zu retten. Man dürfe Frankreich daraus keinen Vorwurf machen.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: Bei Anafarta wurde eine von unserer Artillerie abgeschossene Bombe ein feindliches Munitionsdepot in Brand, der 15 Minuten dauerte. Unsere Artillerie gerstete feindliche Truppen, die Verschanzungen aufwarfen; die Antwort des Feindes hatte kein Ergebnis. Bei Ari Burnu schleuderte der Feind in der Nacht vom 28. Oktober bis zum Morgen Bomben gegen die Gräben auf unserem rechten Flügel. Am 29. Okt. über Lage eröffnete die feindliche Artillerie ein wirkungsloses Feuer in verschiedenen Richtungen. Bei Seddül-Bahr gegenseitiges Artilleriefeuer und Kämpfe mit Bomben und Torpedos. Der Feind schoß gegen unseren linken Flügel ungefähr 1000 Geschosse ab, die nur Erdschätze in unseren Schützengräben hervorriefen. — Sonst nichts von Bedeutung.

Neue Forcierung der Dardanellenaktion?

Wien, 29. Okt. (Zens. Bl.) In politischen Kreisen wird die Rede Lord Lansdownes, in der er Serbien einfach aufgibt, dahin ausgelegt, daß die englische Aktion nunmehr hauptsächlich den Dardanellen gelten dürfte. Für England gelte es jetzt hauptsächlich, die drohende Gefahr von Ägypten abzuwenden. Zunächst dürfte England, um auch Rußland gefällig zu sein, die Aktion gegen die Dardanellen mit verstärkten Kräften aufnehmen. — Die Unterredungen, die der von den Dardanellen abberufene bisherige englische Oberbefehlshaber General Hamilton auf der Durchreise in Rom mit den leitenden Staatsmännern hatte, waren, wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, nicht geeignet, die Abneigung Italiens gegen eine Beteiligung am Balkanfeldzug abzuschwächen. Er soll sich nicht scheuen haben, die militärische Lage auf Gallipoli und Saloniki in ungünstigster Weise darzustellen.

Ägypten wird immer mehr von Truppen entblößt?

W. T.-B. Rom, 30. Okt. (Nichtamtlich.) „Giornale d'Italia“ erzählt aus Kairo, daß fast alle englischen und australischen Kontingente aus Ägypten nach Saloniki abgegangen seien. Nur die unbedingt zur Verteidigung des Landes notwendigen Mannschaften seien zurückgeblieben. Die Abreise der griechischen Reservisten dauere an; auch gestern seien mehrere tausend Reservisten abgereist.

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 29. Oktober, zum erstenmal: „Der Strom“. Drama in 8 Aufzügen von Max Halbe.

Schon wieder bringt unser königl. Theater eine Erstaufführung! Es tritt sich in diesem zweiten Kriegswinter und legt Wert darauf, daß solche Vorstellungen sorgfältig einstudiert zur Aufführung gelangen. So wurde denn gestern Abend bei der Max-Halbe-Feier recht viel Beachtenswertes geboten. Das Stück, vor zwölf Jahren zuerst im Residenz-Theater gegeben, ist unserem Publikum bekannt. Damals war man die Realistik auf der Bühne noch nicht gewohnt, damals empfand man wohl ein Grausen, wo heute nur noch Mitleiden und Mitleiden ist. Gestern hinterließ das Drama tiefen Eindruck. Schon beim ersten Akt schloß es Tränen im Zuschauer. Herr Fester war es, der sie hervorlockte, durch sein natürliches, unwillkürliches Spiel. Dem jungen Künstler war noch keine Gelegenheit geboten worden, sich hervorzutun. Die winzigen Rollen und Mädchen, die er bisher verkörperte, ließen nicht erkennen, daß hier ein starkes Talent darauf wartete, sich zu ungeahnter Wirkung zu entfalten. Bräutigamungen ihm Leidenschaft und Trost, und dann wieder die Übergänge, die Halbtonen, ganz weich und doch knabenhaft. Nur im dritten Akt wachte er die Erzählung mit den Sternen nicht ganz glaubhaft zu bringen. Da blieb er im Theatralischen, äußerlichen Stehen, doch ist kein Zweifel, daß Herr Fester auch diese Klippe freigelegt überwindet und sein Spiel sich dann zu einer großen Leistung ausweicht. Ganz famos war auch Herr Geyer als Peter Doorn. Er statuierte diesen schurkischen, eisenharten Bauern, der da lügt und betrügt, um den Besitz zusammenzuhalten, mit vielen gelungenen Einzelzügen aus,

ohne sich ins Kleinliche zu verlieren. Er verstand es, bis zuletzt das Interesse für diese Figur wachzuhalten und nicht abstoßend zu wirken. Herr Pollin spielte gut, aber nicht so gut wie sonst; Herr Alberti fühlte sich durchaus nicht wohl als Stromarchitekt Heinrich Doorn. Er spielte ohne innere Anteilnahme, nur im letzten Akt brachte er etwas mehr Wärme in seinen Ton. Aber es ist eine Rolle, die ihm nicht liegt, mit der er nichts anzufangen weiß.

Von den Damen tat sich Fräulein Wohlgemuth als alte Großmutter hervor. Fein und glaubwürdig gab sie die kleine Episode. Frau Weyhhammer kämpfte als Renate einen schweren Kampf. Es war kein sonderlich glücklicher Abend, den die Künstlerin gestern hatte. Wir sind Besseres von ihr gewohnt. Ihr schönes, dunkles Organ bot keinen Ausgleich, auch nicht für die undeutliche Aussprache, die manche Sätze vollständig verwischte. Herrn Legals feinsinnige Regie ließ keinen Wunsch unbefriedigt.

Sicher ist, daß bei Wiederholungen all diese kleinen Mängel schwinden werden, und es dann einen ungetrübten Genuß gibt. Die sehr zahlreichen Anwesenden nahmen gestern schon das Drama dankbar auf und geknebeln die Künstler durch starken Beifall aus.

Aus Kunst und Leben.

CK. Der Munitionsaufwand im Weltkrieg. Zur Charakteristik des in der bisherigen Geschichte der Feuerwaffen ohne Beispiel dastehenden Munitionsverbrauchs im gegenwärtigen Krieg schreibt das französische Armeebblatt „Bulletin des Armées“: Während des ganzen Feldzugs von 1870/71 verschoss die deutsche Artillerie ungefähr 817 000 Geschosse, und zwar 470 000 auf französische Festungen und 338 000 im freien Feld. Der gehobte Teil der letztgenannten Ziffer stellt die Zahl der Geschosse dar, die im Verlauf der Schlacht von St. Privat abge-

feuert wurden, die als die „munitionshungrige“ Schlacht des damaligen Feldzugs bezeichnet werden muß. Im russisch-japanischen Krieg, der länger dauerte, in dem aber geringere Kräfte aufgebieten waren und die Schlachten in größeren Zwischenräumen stattfanden, verschoss die gesamte Artillerie nur 654 000 Projektils, und zwar meist aus Feldgeschützen. Aber den gegenwärtigen Krieg lassen sich vorläufig noch keine genauen Zahlen angeben. Jammern kann man schon heute behaupten, daß der Munitionsverbrauch im Weltkrieg die unglaublichsten Phantasien noch übertrifft. So ereignete es sich z. B., daß eine der beiden Parteien an einem einzigen Tage auf einer Front von 8 Kilometer 100 000 Granaten verschoss. Die Zahl der Treffer auf jeden Meter der Front war sechsmal größer als in den heißesten Tagen des Krieges 1870. Aus den russischen Berichten schließt man, daß die Deutschen im Verlauf der großen Schlacht in Galizien 700 000 Geschosse abfeuerten, zu deren Heranbringung wohl 1000 Eisenbahnwagen erforderlich gewesen sein müssen. Nach einem offiziellen Bericht der französischen Heeresleitung vom 17. Juni hat die französische Artillerie im Norden von Arras innerhalb 24 Stunden 800 000 Geschosse verfeuert. Das Gesamtgewicht dieser 800 000 Geschosse kann auf 4 500 000 Kilogramm bemessen werden, demnach hat ihre Heranbringung sechs große Lastzüge erfordert. Die Kosten lassen sich auf 9 375 000 Franken veranschlagen.

CK. Eine Sonnenklinik in Deutschland. Die heilkräftige Wirkung des Sonnenlichts, die sowohl auf ihrem Gehalt an chemischen wie an Wärmestrahlen beruht, wird mehr und mehr geschätzt. So ist jetzt, wie die „Münchener Medizinische Wochenschrift“ mitteilt, auf Anregung der Großherzogin Luise von Baden im Auftrag des Sanitätsamts des 14. Armeekorps in Karlsruhe im Solbad Dürheim des badiischen Schwarzwaldes (730 Meter ü. M.) eine „Sonnenklinik“ zur Behandlung geeigneter Verwundeter errichtet worden. Für die Wahl des Ortes

Der Krieg gegen England.

Ein Unfall des Königs von England im Felde.

W. T.-B. London, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Das Pressebureau meldet unter dem 28. Oktober: Während der König gestern morgen seine Truppen im Feld besuchte, scheute sein Pferd bei dem Hurrarufen der Truppen, bäumte sich und stürzte. Der König erlitt schwere Kontusionen und wird das Zimmer vorläufig nicht verlassen können. — Unter dem 29. Oktober meldet das Pressebureau: Der König hat eine ziemlich gute Nacht verbracht und etwas geschlafen. Temperatur gegenwärtig 39,2. Das Allgemeinbefinden hat sich gebessert. Komplikationen sind nicht eingetreten.

Die Folgen des letzten Zeppelinangriffes auf London.

Doch 300 Menschen tot.

Die Flucht vor der Wehrpflicht.

W. T.-B. New York, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des „Wolffschen Bureau“ Reisende, die gestern mit dem Dampfer „St. Paul“ hier eingetroffen sind, berichten, daß bei dem Zeppelinangriff auf London am 13. Oktober etwa 300 Personen umgekommen sind. Der amtliche Bericht gab die Zahl der Toten nur mit 56 an. Ein Passagier erklärte, an einer Stelle seien vier Bomben niedergefallen und hätten die Straßen weitläufig aufgerissen. Eine Bombe habe eine Gasleitung in der Nähe der Strandstreet getroffen und einen mehrstündigen gefährlichen Brand verursacht. — Mit dem Dampfer „St. Paul“ trafen 250 junge Frauen ein, die nach Amerika gereist sind, um der Wehrpflicht zu entgehen.

Etwa eine halbe Million englischer Verluste.

W. T.-B. London, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Nach amtlicher Mitteilung betragen die gesamten britischen Verluste 498 204 Mann, davon 101 633 tot, 317 465 verwundet und 74 177 vermißt.

Die Lage im Westen.

Das neue französische Kabinett.

W. T.-B. Paris, 30. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Havas“ meldet amtlich: Das Ministerium ist, wie folgt, zusammengesetzt: Vorsitz und Auswärtiges Briand, Staatsminister ohne Portefeuille Freycinet, Bourgeois, Combes, Guesde und Dumas Cochon, Justiz und Vizepräsidenten Viviani, Krieg General Gallieni, Marine Konteradmiral Lacaze, Inneres Malvy, Finanzen Ribot, Ackerbau Meline, öffentliche Arbeiten Sembat, Handel Clementel, Kolonien Doumergue, Unterricht und Erfindungen, welche die Landesverteidigung betreffen, Painlevé. Die Bildung des Kabinetts ist ferner durch Melin ergänzt worden, der das Arbeitsministerium übernimmt. Die vier Unterstaatssekretäre des Krieges behalten ihre Portefeuille. Mail wird Unterstaatssekretär der Marine, Darlimier behält das Ministerium der schönen Künste, während die Arbeiterstaatssekretariate des Innern und des Ackerbaus weggelassen.

Das neue Kabinett vor der Kammer.

Br. Genf, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Briand wird sich und sein Kabinett wahrscheinlich erst am Montag der Kammer vorstellen. Es scheint, daß das Kabinett der Kammer gegenüber eine ganz andere Haltung verfolgen wolle als sein Vorgänger und man will offenbar die Volksvertretung in weitestem Maße zur Mitregierung heranziehen, um die Last der schweren Verantwortlichkeit auf möglichst viele Schultern abzuladen. Briand äußerte sich bereits, daß er im Prinzip durchaus nichts gegen die Abhaltung der von der Kommission verlangten geheimen Sitzungen einzuwenden habe.

Das Rücktrittsgesuch des alten Kabinetts.

W. T.-B. Paris, 30. Okt. (Nichtamtlich. Agence Havas.) In dem Briefe Vivianis an den Präsidenten Poincaré, in dem Viviani den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreitet, heißt es: Anlässlich der letzten Interpellation in der Kammer, die ich beantwortete, mußte ich feststellen, daß einerseits trotz meiner Bemühungen eine bedeutende ist seine Höhenlage, Staubfreiheit und große Sonnenstrahlung bestimmend gewesen. Die Heilanzeigen dieser einseitigen Klimat beziehen sich in erster Linie auf Wunden, die keinerlei Verheilungstendenzen zeigen, schlecht „granulieren“ und dauernd reichlich Wundsekret absondern. Weiter kommen Frost- und Brandwunden in Betracht, die ebenfalls durch die Bestrahlung zur Granulation angeregt werden. Auch tuberkulöse Geschwüre, wie die sog. chirurgische Tuberkulose überhaupt, sollen hier nach dem Vorgang der Hochgebirgsfontänenkuren des Dr. Koller in Verfall ihre Behandlung und Heilung finden. Die Errichtung dieser Sonnenklinik ist als ein erfreuliches Zeichen anzusehen, wie die deutschen Sanitätsbehörden jede moderne Errungenschaft der Therapie für die Verwundeten auszunutzen bestrebt ist.

Kleine Chronik.

Wilde Kunst und Musik. August Bungert, der geachtete Musiker, ist, wie jetzt erst bekannt wird, am 28. d. M. in seiner Villa in Leutesdorf bei Koblenz nach einem längeren Leiden im 71. Lebensjahr gestorben.

Ludwig Stralofsch, der jetzt in Hamburg als Gelehrter wirkt, wird am 1. November 80 Jahre alt. Zu seinen Schülern gehören u. a. Hedwig Francillo Kaufmann und Della Reinhardt.

Wissenschaft und Technik. Das Königl. Karolinsche Medico-chirurgische Institut in Stockholm hat den Nobelpreis für Medizin für 1914 dem Privatdozenten für Chrenheilkunde an der Wiener Universität Robert Darny für Arbeiten über Physiologie und Pathologie des Vestibulums verliehen. Der medizinische Preis für 1915 wird sühungsgemäß für 1916 zurückgestellt. Da also zwei Preise zu verteilen sein werden, bezieht sich der Preis auf ungefähr 247 000 schwedische Kronen.

Rinderheit für die Bildung eines Geheimkabinetts aus sprach, welches ich förmlich ablehnte, daß andererseits über 150 Deputierte durch ihre Stimmhaltung das Vertrauen abotum, welches ich klar forderte, verweigerten. Ich bin der Ansicht und habe diese Ansicht meinen Amtsgenossen auseinandergesetzt, daß es mehr als jemals notwendig ist, die Einigkeit um die Regierung wiederherzustellen, die uns bisher im Parlament niemals gescheit hat, welches, wie es seine Pflicht und sein Recht war, die öffentlichen Angelegenheiten erörterte, und zwar mit einer Disziplin, für die man ihm Lob zollen muß. Ich glaube, daß eine andere politische Persönlichkeit diese Einigkeit, die der Wunsch aller ist, wird wiederherstellen und stärken können. Um dies zu ermöglichen, überreiche ich Ihnen gleichzeitig mit meinem Rücktrittsgesuch dasjenige aller meiner Amtsgenossen.

Die amtliche Bekanntgabe.

W. T.-B. Paris, 30. Okt. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Der Rücktritt des Kabinetts Viviani wird amtlich bekanntgegeben. Poincaré hat die Demission angenommen und Briand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Sonderwünsche der Kammergruppen.

W. T.-B. Paris, 30. Okt. (Nichtamtlich. „Petit Parisien“.) erzählt: Die Kammergruppen haben in ihren letzten Sitzungen die durch den Kabinettswechsel geschaffene Lage beraten. Die Gruppe der Sozialisten hat Briand durch eine Abordnung ersuchen lassen, seine Mitarbeiter nicht den Kreisen der Geschäftsleute zu entnehmen. Die Gruppe der Linkenrepublikaner hat durch eine Abordnung Briand gebeten, das Kriegsministerium einer Zivil- und nicht einer Militärperson zu übertragen.

Der Krieg gegen Italien.

Kaiser Franz Joseph an seine Truppen.

W. T.-B. Wien, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Kaiser Franz Joseph hat an den Erzherzog Eugen folgendes Handschreiben gerichtet:

„Lieber Herr Better, Generaloberst Erzherzog Eugen! In wärmster und dankbarer Anerkennung der erfolgreichen Führung der Super Lieben unterstellten Streitkräfte übergebe ich Ihnen meinen Armee- und Flottenbefehl vom heutigen Tage.“

Wien, 28. Oktober 1915.

Franz Joseph.

Armee- und Flottenbefehl an meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte.

Roch steht euch hartes bevor, jagte ich euch in meinem Armee- und Flottenbefehl vom 29. Juli. Und so kam es auch. Drei Monate voll heiser Kämpfe liegen hinter euch. Die heldenmütige Tapferkeit, die zäheste Ausdauer und der bewundernswürdigen Opfermut der braven Truppen, die vortreffliche Führung und das verständnisvolle, von bestem kameradschaftlichen Geiste befehlte Zusammenwirken aller Waffen haben Talen vollbracht, die der treuen Wacht im Südwesten ein glänzendes Blatt in der Geschichte meiner Wehrmacht sichern. In fester Zuversicht blicke ich auf euch, meine Braven. Voll Vertrauen weise ich die schwere Aufgabe, tapfere und zahlreiche Feinde zu besiegen, in euren Händen. Ich weiß, ihr erfüllt nicht bloß eure Pflicht, mein, mit Treue für euren Kriegsherrn und für das teure Vaterland schlagenden Herzen leistet ihr Großes, schlagt ihr euch als Helden. Aus vollem Herzen sende ich euch meinen Dank und Gruß.

Wien, 28. Oktober 1915.

Franz Joseph.

An den Erzherzog Leopold Salvator hat Kaiser Franz Joseph das folgende Handschreiben gerichtet:

„Lieber Herr Better, Feldzeugmeister Erzherzog Leopold Salvator! Aus den mir von allen Kriegsschauplätzen zukommenden Berichten ersehe ich mit großer Befriedigung, in welcher hervorragender Weise meine gesamte Artillerie getreu ihrem eigenen Mute wirkte und ich erfahre, wie die andern heldenmütig kämpfenden Truppen dankbar die ihnen gutwillig merkwürdige Artillerieunterstützung anerkennen. Ihnen und allen jenen, die an der Ausrüstung und Fortbildung der Artillerie rüstlos mitgewirkt haben, die in den reichen Erfolgen ihren schönsten Lohn finden, sage ich von Herzen Dank.“

Wien, 28. Oktober 1915.

Franz Joseph.

Aus dem gestrigen italienischen Ministerrat.

Lebhafte Besorgnis über die Ballanlage.

W. T.-B. Mailand, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, daß der gestrige Ministerrat, dem die politischen Kreise eine besondere Bedeutung beimessen, von 4½ Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends dauerte. Sonnino habe auf Grund der tagüber eingegangenen Berichte die Lage in Griechenland und Rumänien geschildert; auch habe er die Tragweite der Erklärung Landdowns hinsichtlich der italienischen Politik beleuchtet. Ein amtlicher Bericht spricht nur von der Behandlung administrativer Fragen.

W. T.-B. Mailand, 29. Okt. (Nichtamtlich.) „Secolo“ schreibt, daß man in Rom gestern hinsichtlich der internationalen Lage Italiens sehr pessimistisch gedacht habe. Die Nachrichten aus Athen seien nicht vertrauenswürdig und hätten in den regierungsdiplomatischen Kreisen Roms sehr lebhaftes Besorgnis ausgelöst. Die Besprechung der Ballanlage habe im Ministerrat über eine Stunde gewährt. An den Bericht Sonninos hätte sich eine lebhaft Debatte geknüpft, die mit einem neuen einstimmigen Vertrauensvotum für das Werk Sonninos geschlossen habe.

Eine „etwas verspätete“ Aufforderung.

Starke Gärung in Piemont.

Br. Lugano, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der „Popolo d'Italia“ richtet heute, im Namen der „Völker“ an Salandra die kategorische Aufforderung, 50 000 Mann nach Saloniki zu entsenden, um den Vormarsch „des barbarischen Deutschland“ gegen das Mittelmeer aufzuhalten zu helfen. „Nicht um Trieste oder Venedig“, so heißt es weiter, „haben wir uns zu diesem Krieg genötigt gesehen, sondern um die deutsche Barbarei zu erschmettern und das Mittelmeer von Deutschen freizuhalten.“ Nach einer anderen dringenden Mahnung richtet dieses Organ der englischen Völkerei an Salandra, nämlich die, der „Schlange Giofissi“ und seinem in ganz Italien verbreiteten Anhang den Kopf zu zertrünnen. Schon habe es die Debatte so weit gebracht, daß in Piemont und anderen Provinzen eine starke Gärung gegen den Krieg herrsche, der als Quelle aller Not dargestellt wird. Salandra möge darum dem Treiben dieser Verräter schnell ein Ende mit Schreden machen.

Der bayerische Kriegsminister über Heeresfragen.

Br. München, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hielt der Kriegsminister Hr. v. Kreh eine Rede, die wichtige Erklärungen enthielt. Er sagte u. a.: Als Grundpfeiler der Armee hat sich auch in diesem Kriege eine strenge und gerechte, auf das Vertrauen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen begründete Manneszucht erwiesen. Diesem Vertrauen sei eine unwürdige Behandlung Untergebener untragbar. Kein Mittel würde unversucht gelassen, um eine würdige Behandlung aller Mannschaften zu erzielen. Sodann legte der Kriegsminister die allgemeinen Grundsätze für die Beförderung der Offiziere des aktiven und des Beurlaubtenstandes dar. Eignung und Bedarf seien dabei maßgebend. Ganz gleichmäßig ließen sich die Verhältnisse nicht regeln, doch sei man fortgesetzt bestrebt, nach Möglichkeit ausgleichend zu wirken. Man dürfe nicht übersehen, daß im Folge der höheren Schulbildung des deutschen Volkes diese Mannschaften in Reife und Mäßigkeit, deren Vorbildung an sich die Anwartschaft zum Offizier verleihe, die aber mangels verfügbarer Stellen nicht befördert werden könne. Die auf Revision der Vorschriften, betreffend Kriegsbesoldung und auf Feststellung einer neuen Kriegsbesoldungsordnung gerichteten Bestrebungen würden nach Möglichkeit vom Ministerium unterstützt. In Belgien würden vom 1. November ab die Offiziere und ihnen gleichgestellte Beamten und die Gehalt empfangenden Unteroffiziere statt der bisherigen Feldbesoldung die Kriegsbesoldung der inaktiven Truppen erhalten.

Zur Gleichberechtigung sozialdemokratischer Gemeindebeamten in Bayern.

Br. München, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Hinsichtlich des Entgegenkommens der bayerischen Regierung gegenüber den Sozialdemokraten zur Frage ihrer Gleichberechtigung bei der Besetzung von Gemeindebeamtenstellen hält der Minister des Innern zwar unverändert an seiner Erklärung fest, aber der Antrag der Sozialdemokraten, ihn auch im Gesetz festzulegen, damit in Zukunft keine Zweifel mehr darüber entstehen können, wurde gegen die liberalen und sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

Eine Kundgebung der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften gegen die Lebensmittelteuerung.

Br. Berlin, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der sozialdemokratische Parteivorstand versendet durch das Pressebureau folgende Mitteilung: Parteivorstand und Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei haben von neuem über die Zustände auf dem Lebensmittelmarkt eine gründliche Aussprache gehabt, die eine volle Übereinstimmung ergeben hat. Rücksichtslos Spekulation hat die schwerste Gefahr für die Volksernährung heraufbeschworen und in den weitesten Volkskreisen eine Schütterung ohne gleichen erzeugt. Dieser Erkenntnis hat sich auch die Regierung nicht entziehen können. Aber auch die am 29. d. M. veröffentlichte Verordnung genügt durchaus nicht, sie bleibt Stückwerk. Mit der Politik des Abwartens und der Halbheiten muß endlich gebrochen werden. Der Parteivorstand und der Generalvorstand der Gewerkschaften haben seit Ausbruch des Krieges immer wieder bis ins einzelne gehende Vorschläge gemacht, deren Durchführung die jetzt beklagten Zustände verhindert hätten. Um weitere Verarmung zu verhüten, sind folgende Maßregeln ohne Verzug durchzuführen:

Nach Art der Brotversorgung sind alle wichtigen Lebensmittel zu beschlagnahmen und an den Verbraucher zu Höchstpreisen abzuführen, die Kriegskonjunkturgewinne ausschließen und Preise herabzusetzen, die auch für die minderbemittelte Bevölkerung erschwinglich sind. Die Höchstpreise müssen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nach Bezirken für das ganze Reich, und zwar sowohl für den Produzenten als auch für den Großhändler wie für den Kleinhandlärer festgesetzt werden. Der durch wilde Spekulation des privaten Handels in die Höhe getriebene Preis des aus dem Ausland eingeführten geringen Quantums von Lebens- und Futtermitteln darf unter keinen Umständen zum Maßstab für die Preisgestaltung auf dem inländischen Lebensmittelmarkt dienen. Den Gemeinden ist die Verpflichtung aufzuerlegen, daß sie ihre Einwohner mit Lebensmitteln versorgen. Ihnen müssen aber zu gleicher Zeit die erforderlichen Rechte zur Enteignung und Preisfestsetzung verliehen werden. Ein verhängnisvoller Irrtum ist es, anzunehmen, daß der Woll im Volke durch noch weitere Einschränkung der Versammlungen beseitigt oder auch nur vermindert werden könnte. Eine Steigerung der großen Mithimmung wäre vielmehr die sichere Folge solcher Maßregel. Wir warnen daher vor ihnen. Die Lebensinteressen der breiten Massen des Volkes erfordern mehr denn je die freie Kritik!

Ferner haben die Vorstände der sozialdemokratischen, in der Generalkommission vertretenen Gewerkschaften dem Reichskanzler am 27. Oktober folgende dringlichen Forderungen unterbreitet: Die den Angehörigen der Kriegsteilnehmer zugebilligte Erhöhung der Unterhaltungsätze steht in keinem Verhältnis zu den Preissteigerungen aller Lebensmittel. Die bei weitem große Mehrzahl der Kriegsteilnehmer steht mit den schlimmsten Befürchtungen den kommenden Wintermonaten entgegen. Zweifellos könnte eine sehr schwere Sorge genommen werden, wenn man ihnen für die Wintermonate Kartoffeln und Kohlen auf Kosten des Reiches lieferte. Das würde eine unerhebliche, im jetzigen Verhältnis zu den gewaltigen Kriegskosten geringfügige Summe erfordern.

Eine praktische Rechtfertigung des Bundes der Landwirte.

Der Bund der Landwirte sieht sich veranlaßt, an seine Mitglieder in der „Deutschen Tageszeitung“ einen großen Aufruf zu erlassen, der sich gegen die angeblichen „Angriffe und Beschuldigungen“ richtet, deren Ziel seit einiger Zeit wiederum „die“ deutsche Landwirtschaft gewesen sein soll. Unseres Wissens ist niemals „der“ deutschen Landwirtschaft, also der Gesamtheit der Landwirte, ein Vorwurf auf Verarmung und Zurückhaltung der Lebensmittel gemacht worden, sondern diese Vorwürfe richteten sich gegen einzelne Landwirte, die aus Gartiergierigkeit und mangelnder

dem Verständnis für ihre großen nationalen Pflichten die Konjunktur übermäßig ausgenutzt haben. Daß solche Fälle vorgekommen sind und daß sie eine berechnete Erbitterung in den Kreisen des konsumierenden Publikums hervorgerufen haben, wird nicht bestritten werden können, um so weniger, als selbst Landräte und die doch maßgebendsten Landwirte sich nicht verdrängen, früheren Denkmalsabgeordneten Dr. Wachem und Dr. Heim sehr ernste Mahnungen an die Adresse solcher Landwirte gerichtet hatten, die den Ernst der Stunde nicht erfassen.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte versucht im einzelnen nachzuweisen, daß die Landwirtschaft nur unter äußerster Anspannung aller ihrer Kräfte und unter schweren Opfern die Versorgung des Volkes mit den nötigen Lebensmitteln geleistet habe. Und dann wird dargelegt, daß der Wortschwallbe der Zurückhaltung der Kartoffeln sachlich unberechtigt sei und daß die jetzt festgesetzten Grundpreise dem tatsächlichen Produktionsverhältnissen nicht gerecht würden und somit ein neues Opfer (1) von der Landwirtschaft verlangt werde. Sehr sachverständige Kreise sind im Gegensatz hierzu der Meinung, daß — natürlich nicht überall, denn die Produktions- und Abnahmeverhältnisse sind grundverschieden, aber im großen und ganzen — die jetzigen Kartoffelpreise den Erzeugungsverhältnissen voll aufgerecht werden.

Dann aber wird aufgefordert, das Opfer doch zu bringen und den kommunalverbundenen Kartoffeln in reicher Menge zum Ankauf zu den festgesetzten Preisen zur Verfügung zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn dieser Appell allseitig befolgt wird. Wir würden darin eine gute Wirkung der im Publikum erhobenen feilschen Klagen und Wünsche sehen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Oberbürgermeister von Wiesbaden, Dr. Jungblut, hat wegen Krankheit sein Amtsgeschäft niedergelegt. Die Stadtverordneten haben beschlossen, das Geschäft für den 1. März 1916 zu übernehmen.

Die letzten Bundesratsverordnungen. W. T. B. Berlin, 29. Okt. (Reichsanzeiger) veröffentlicht heute die Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise, über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und über die Preisstellung für den Weiterverkauf, über die Abänderung der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 9. Oktober, ferner die Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches, über die Regelung der Fisch- und Wildpreise, wegen Abänderung der Bekanntmachung, betr. Einschränkung der Trinkbraunweinverzeugung vom 31. März, und betr. die Ausnahme von der Sperre feindlichen Vermögens vom 21. Oktober.

* Hinsichtlich der Kriegsgewinnsteuer glauben wir gegenüber anderen lautenden Nachrichten versichern zu können, daß die Vorlage der Regierung dem im Dezember wieder zusammentretenden Reichstag voraussichtlich noch nicht vorgelegt werden, da die Beratungen noch nicht abgeschlossen sind. Die für die Vorlage in Aussicht genommenen Steuerhöhen dürften, wie man weiter vernimmt, eine recht schätzbare Höhe erreichen.

* Katholische Missionskonferenz. Am Freitag fand in Berlin eine außerordentliche Missionskonferenz statt, um verschiedene dringende Missionsfragen, wie sie zum Teil der Kriegsausstellung der, zu beraten. Der Versammlung wohnte eine Reihe von Missionsoberen und Missionsarbeitern bei. Die Beratung ergab große Einmütigkeit der beteiligten Kreise, um trotz des von unseren Feinden herbeigeführten Verhängnisses in den Missionen mit vermehrter Energie die Missionsaufgaben nach dem Kriege weiter zu verfolgen und jetzt schon nach Möglichkeit vorberitzende Arbeit zu leisten.

* Eine typische Kriegs-Chronik. Der Fürst zur Lippe hat aus Anlaß des Geburtstages seiner Gemahlin für alle Männer, Frauen und Jungfrauen des Fürstentums, die sich in Feindesland oder in der Heimat um die öffentliche Wohlfahrt Verdienste erworben haben, als Ehren- und Erinnerungszeichen eine „Kriegs-Chronik“ gestiftet.

* Die Erziehung und Behandlung der Kriegsprimaner. Über die Richtlinien, die der preussische Kultusminister für die Erziehung und Behandlung der Kriegsprimaner ausgibt, tritt der „Berl. Ref.-Anz.“ folgendes mit: Die Kriegsprimaner sind, wenn auch ernste, einträgliche Arbeit zu verrichten, entsprechend ihren Lebensverhältnissen und ihrem Alter zu behandeln. Wenn sie sich auch der Ordnung der Schule fügen müssen, so ist doch jede Kleinlichkeit zu vermeiden. Bei den jungen Leuten soll möglichst auf Selbstständigkeit und bei den Vorträgen auf Zusammenhang und gegenseitige Kritik hingewirkt werden. Es kann hier ein Unterricht angewandt werden, der sich den Seminaraufgaben in den Hochschulen nähert. Insbesondere sollen solche Lehrer, die selbst am Kriege teilgenommen haben, zu diesem Unterricht herangezogen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Weiße Rüben und Teltower Rüben.

Die Hausfrauen wissen, daß die weißen Rüben, die man im Frieden für 6 bis 8 Pf. das Pfund erhielt, zurzeit 20 Pf. kosten. Weiße Rüben mit Hammelfleisch hatten viele Leute mit Recht für ein gutes, schmackhaftes Essen; trotzdem aber bilden die weißen Rüben ein unserer gewöhnlichen Gemüse. Wenn im Sommer die Getreidefelder abgeerntet sind, fassen die Bauern vielfach ohne große Vorbereitungen weiße Rüben in die Stoppeln; sie gedeihen in der Regel prächtig und reichlich und machen nur sehr wenig Arbeit. Die sogenannten Stoppelrüben gelten sogar als die schmackhaftesten ihrer Art. Jedenfalls wird kein Landwirt behaupten können, daß der Anbau der weißen Rüben dieses Jahr wesentlich kostspieliger gewesen wäre als in friedlichen Zeiten. Trotzdem kosten sie 20 anstatt 6 bis 8 Pf. Aus welchem Grunde? Wir wissen es nicht! Vielleicht deshalb, weil die weißen Rüben dieses Jahr ein besonders wertvolles Futtermittel sind? Daß ihr Wert als Futtermittel groß ist, ist sonst, läßt sich nicht

bestreiten, aber wenn man trotzdem weiße Rüben zu verkaufen hat, ist es nicht in der Ordnung, Preise zu nehmen, die um 150 bis 200 Prozent und mehr über die Friedenspreise hinausgehen.

Es gibt auch Teltower Rüben. Der Rasse des Volkes sind sie wenig bekannt, und die meisten Arbeiter- und Bürgerfamilien werden sich nicht erinnern, jemals Teltower Rüben auf ihren Tischen gesehen zu haben. Sie kosten im Frieden 23 bis 25 Pf., jetzt 25 bis 28 Pf. Der Aufschlag ist bei diesem Gemüse also durchaus erträglich und ein der Zeitlage entsprechender. Wie kommt es, daß die als ein besseres Gemüse geltenden, und daher auch im Frieden nicht billigen Teltower Rüben, die kein Gemüse für die breiten Volksschichten sind, nur unerheblich teurer wurden, während die weißen Rüben, die ein wichtiges Volksgemüse darstellen und daher überall stark begehrt werden, in der festgestellten ungeheuren Weise verteuert wurden? Doch nicht etwa deshalb, weil eine erhebliche Preiserhöhung sich bei einem stark begehrten Volksgemüse besser lohnt als bei einem Nahrungsmittel, nach dem nur geringe Nachfrage herrscht?

Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps erinnert daran, daß gemäß Verordnung vom 25. November 1914 das Zufrieden von Gewaren oder anderen Sachen, sowie das unbefugte Verleihen, Verleihen oder Verschleusen von Sachen an Kriegsgefangene mit Gefangnis bis zu einem Jahr bestraft wird. Hierzu gehört auch das Zufrieden von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen Unbefugtes verboten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen dadurch unnütz von der Arbeit abgelenkt werden.

* Kriegsauszeichnungen. Dem Gefreiten im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80 Ernst Rothe aus Wiesbaden wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier. — Dem Wehrmann im oldenburgischen Infanterie-Regt. Nr. 91 Hugo Ruphaldt, Sohn des Privatiers H. J. Ruphaldt in Wiesbaden, wurde das Oldenburgische Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Städtischer Verkaufsausschuss. Infolge der Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln hat die Stadt den Preis der an ihrem Marktstand zum Verkauf gelangenden Kartoffeln von 4,50 M. auf 4 M. herabgesetzt. Die Stadt will durch die Herabsetzung des Kartoffelpreises darauf hinwirken, daß eine vernünftige Spannung zwischen dem Erzeugerpreis von 3,05 M. und den Kleinhandelspreisen entsteht. Sie ist der Ansicht, daß der Kleinhandel sehr wohl in der Lage ist, die Kartoffeln mit 4 Pf. das Pfund zu verkaufen, wenn er, was hier allgemein üblich sein wird, die Ware direkt vom Landwirt zu dem Höchstpreis bezieht, der beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger im Großhandel festgesetzt worden ist.

* Zur Butterfrage schreibt uns ein hiesiger Fachmann: „Es ist nicht unrichtig, auf eine weitere Ursache des höheren Preises der „holländischen“ Butter, auf welche wir leider zu sehr angewiesen sind, hinzuweisen, nämlich auf den zurzeit außerordentlich hohen Kurs, welchen wir zur Verrechnung und Bezahlung an Holland leisten müssen. Hundert Gulden holländisches Geld kosten heute ca. 206 M., in Friedenszeiten aber höchstens 160 bis 185 M. Schreiber dieses zahlte heute durch eine hiesige Bank für eine holländische Käserechnung über 885 Gulden = 1711,75 M.; für den gleichen Betrag von 535 Gulden hätte ich in Friedenszeiten nur 1877,75 M., also 344 M. weniger zu zahlen gehabt, mithin über 20 Prozent weniger wie heute. Durch den hohen Kurs des holländischen Geldes wird das Pfund Butter um 50 Pf. verteuert. Bei einem Wochenbezug von 200 Zentnern holländischer Butter wird also der hiesige Butterhandel wöchentlich um 10.000 M. höher belastet als in normaler Zeit. Starke ist die Nachfrage nach Land- und Rollereibutter. Landbutter, welche ich früher reichlich — für 2000 bis 2500 M. im Monat — haben konnte, ist jetzt nur noch in etwa ein Zehntel der früheren Menge zu haben. Manche Kunde denkt zu Unrecht, man wolle ihm keine billige Butter geben; der gute Wille ist da, aber keine Butter! Unsere Nachbarnstadt Mainz nimmt im städtischen Verkauf für Margarine 2,80 M. und für Kunstbutter 3,20 M. pro Pfund, für Landbutter aber hat sie einen Höchstpreis von 2,10 M. und für Rollereibutter einen solchen von 2,40 M. für das Pfund festgesetzt. Wäre es ein Geschäftsmann, der für Margarine 2,80 M. und für Kunstbutter 3,20 M. verlangen würde, so würde das Publikum hierin, und zwar mit Recht, eine Benachteiligung erblicken, denn Kunstbutter kann und sollte niemals 70 bis 80 Pf. teurer sein wie frische, reine Naturbutter. Aus den Rainer Preisen geht klar hervor, daß die Preise der hiesigen Butterhändler nicht auf „Wucher“ aufgebaut sind, sondern den tatsächlichen Verhältnissen des Marktes und der Preisnappheit entsprechen.“ — Von einem Mitglied der städtischen Marktkommission wird uns mitgeteilt, daß gestern etwa 60 Pfund Landbutter auf dem hiesigen Markt zum Verkauf standen.

* Die Weinlese auf dem Neroberg nähert sich ihrem Ende. Bis jetzt sind, ausschließlich der Beeren-Auslese, 27 Hektar geerntet, bei welchen ein Mostgewicht von 95 bis 98 Grad nach Lösle festgestellt werden konnte. Bei der Auslese wurde ein Mostgewicht ermittelt, wie es selten hat festgestellt werden können, nämlich ein solches von 123 Grad. Im Jahre 1893, als der Neroberg noch im Besitz der Domäne war, kam man nach unserem Gewährsmann einmal zu einem ähnlich hohen Mostgewicht. Damals wurde aus dem Stück Wein ein Preis von zwischen 12.000 und 13.000 M. erzielt.

* Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Bei den Wahlen der Mitglieder zur Landwirtschaftskammer in dem gemeinschaftlichen Wahlbezirk der Kreise Frankfurt a. M., Stadt und Oberamt sowie in den Kreisen Lingen und Unterweßertal wurden die Herren Kammerpräsidenten Hr. Bartmann und Lüdke (Frankfurt a. M.), Gärtnereibesitzer Friedr. Wilhelm Kumbler (Frankfurt a. M.), Landwirt Adam Leber (Stierstadt), Landwirt und Maurermeister Ph. Jeger (Hallenstein), Bürgermeister Schneider (Steinfischbach) und Landwirt und Postagent Veltje (Wehrheim) wiedergewählt. Neugewählt wurden die Herren Königl. Landrat Regierungsrat Vertuch (Montabaur) und Landwirt Gg. Eisel (Montabaur).

* Die Verkaufszeit an den Sonntagen vor Weihnachten. Die hiesige Handelskammer teilt uns mit, daß sie in ihrer Plenarsitzung am 27. Oktober nicht beschlossen hat, den Wunsch des „Kaufmännischen Vereins“ auf Abänderung der zurzeit geltenden Bestimmungen beim Polizeipräsidenten zu unterstützen, sondern sich vielmehr dafür aussprach, daß sie

während der Kriegszeit es nicht für zweckmäßig erachtet, an den zurzeit geltenden Bestimmungen Abänderungen vorzunehmen.

* An Ladenbesitzer und Käufer richtet sich die folgende uns aus den kaufmännischen Kreisen Wiesbadens zugehende Mahnung: Die hiesigen Ladenbesitzer werden dringend gebeten, die großen Lichtreklamen sowie jede verschwenderische Schaufenster- und Innenbeleuchtung zu unterlassen mit Rücksicht auf den häuslichen Verbrauch der lichtzeugenden Kohle. Auch für das bevorstehende Weihnachtsgeschäft dürfte eine Beleuchtung in mäßigen Grenzen genügen und dadurch eine weitere Steigerung des Kohlenverbrauchs vermieden werden. Das kaufende Publikum aber wird nicht minder dringend gebeten, für seine Einkäufe nicht nur die Mittagsstunden, sondern auch die Vor- und Nachmittagsstunden zu benutzen. Bei der gegenwärtig beschränkten Zahl der Hilfskräfte in allen Geschäften ist es nicht möglich, die Käufer richtig zu bedienen, wenn sie sich in einer kurzen Zeitspanne zusammenfinden.

* Teure Hasen. Dem Jäger kostet der Hase dieses Jahr nicht mehr als in gewöhnlichen Jahren. Wenn einem aus der Feldhasenzucht neuer größere Kosten erwachsen, so ist es der Landwirt, kein anderer. Trotzdem hat bekanntlich der „Erfassige Jagdklub“ die menschenfreundliche Absicht gehabt, dem Volk auch das Hasenfleisch wesentlich zu verteuern. Es wurde berichtet, diese Absicht sei an dem Verhalten der Wildhändler gescheitert. Aber die Hasen sind trotzdem teurer geworden. Eine Wiesbadener Geflügel- und Wildhändlerhandlung teilt uns mit, daß ihr Lieferant den Hasenpreis innerhalb weniger Wochen um 1,40 M. erhöht habe! Man kann also doch nicht umhin, das hiesige Fleisch der Hasen, die Gott der Herr mit dem Stuhl des Bauers für die Jagdherren füttert, ganz gehörig im Preise in die Höhe zu treiben. Und wenn man erstaunt und empört nach dem Warum? fragt, so wird man, davon sind wir im voraus überzeugt, auch um eine Begründung dieser Preistreiberei nicht verlegen sein. Es ist die höchste Zeit, daß die Regierung auch für Wildbret Höchstpreise festsetzt, natürlich im Rahmen der normalen Friedenspreise.

* Steuereinzahlungen auf das Postcheckkonto der Stadt. Als Antwort auf das „Eingefandl“ in der Morgen-Ausgabe vom 29. Oktober wird uns mitgeteilt: Der Magistrat hat bereits am 27. Oktober 1915 beschlossen, für die Steuereinzahlungen und Überweisungen auf das Postcheckkonto der Stadt Wiesbaden den Steuerzahlern Gebühren nicht mehr in Anrechnung zu bringen.

* Eine Warnung vor Silberreisenden. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit: Eine Reihe von Vorfällen und Klagen zeigen, daß sich auf dem Lande Reisende den Familien gefallener Soldaten ausdrücken, um Aufträge auf photographische Vergrößerungen von Bildern und Lieferungen von Rahmen zu unrealen Preisen und Bedingungen zu erhalten. Es wird vor dieser gewissenlosen Ausbeutung gewarnt. Vor allen Dingen sei man mit dem Unterscheiden bei betragten Geschäften vorsichtig und wende sich lieber an bekannte Geschäfte, die für gewissenhafte Arbeit und solide Preise Gewähr leisten.

* Der Pranger für Lebensmittelwucherer. Die Frankfurter Polizei veröffentlicht fortan die Namen der Geschäftsleute, denen gerichtlich Bucher mit Lebensmitteln nachgewiesen werden kann. Sie macht damit den Anfang, indem sie mitteilt, daß der Regiermeister Nathan Sommer, Pergweg, wegen Betrugs beim Abwiegen des Fleisches vom Schöffengericht zu 100 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Wir empfehlen der Wiesbadener Polizeibehörde ein gleiches Vorgehen.

* Die Preussische Verlustliste Nr. 366 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 230 in der Tagblattsalterhalle (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Bismardring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 88 und 117, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 88, des Feldartillerie-Regiments Nr. 63, des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 21 und des Fußartillerie-Regiments Nr. 3.

* Für Bulgarien. Herr Geheimrat Kommerzienrat Gustav Dunderhoff in Biedrich hat für den Deutschen Hilfsauschuß für das rote Kreuz in Bulgarien 1000 M. gestiftet.

* Kleine Notizen. Die Nr. 43 der Ausstellungen „Rachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des Wiesbadener Tagblatts zur allgemeinen Einsicht offen. — Die Beleuchtungsfrage macht immer noch zahlreichen Hausfrauen Sorge, obwohl der Spirituspreis nicht unerblich herabgesetzt worden ist. Der Spiritus ist einleuchtend, muß einen besonders gebanten Brenner haben, der immerhin einen Anschaffungspreis von einigen Mark erfordert. Da ist dann gewiß vielen ein Beleuchtungsmittel willkommen, das ohne weiteres auf jeder Petroleumlampe gebrannt werden kann und bei sachgemäßer Verwendung ein gutes und nicht zu trübes Licht liefert. Ein derartiges Beleuchtungsmittel soll das „Bombolo“ sein.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Vergnügungsbühnen. Programm vom 1. bis 15. November: Galspiel Familie Lorch, die ausgezeichnete Karier, 9 Personen, 2 Pferde, 1 Esel und eigene Dekorationen; Otto Rade, Komiker, 6 Personen, „Das weibliche Militär“ als Amosengarde; Schmetterling, deutsche Jonglierer; Gips Damentruppe in ihrer brillanten Scene als Feuerwächter; Lilli Apo, Operetten- und Scherzliebhaber; Sängerei: Walden, das Kästli; Eugen Freiberger, Hand- und Fußkünstler Lichtspiele.

* Monopol-Lichtspiele, Wilhelmstraße. Einen sehr bedeutsamen und zugleich hochspannenden Aufführungsfilm „über spirituelle Schwindelen“, wie sie von Abenteurern oft genug verübt werden, bringen die Monopol-Lichtspiele nur bis Montagabend, neben einem neuen dreiteiligen Paul-Weidemann-Film mit lustig-humoristischen Bildern zur Aufführung. Gute Naturaufnahmen von der Nordküste Brasiliens vervollständigen das Programm.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Galerie Vanger. Neu aufgestellt: Gustav Schaeffl: „Erkenntnis“, „Das Gebet des Moses“, „Heiliger Sebastian“, „Der Mensch“, „Erosus“, „Die Winter“, „Die Alte“ (große Kompositionen), sowie 28 Portraits. Joseph Schneider: „Griechische Landschaften“, „Der Dymos im Reichen“, „Säulen des Parthenon“, „Ausblick nach Aegina“, „In den Kammern des Akropolis“, „Wintergeleit in Attika“, „Im Ventiklen“, „Thera - Rostertreppe“, „Cyra-Bucht“, „Bild auf Marmor“, „Zeichnung“, „Dachstuhl“, „Das Abenteuer von Kreta“, „Einführung bei Kreta“, „Cyprer auf Kreta“. Für das Jahr 1916 gelieferte Jahreskarten haben von jetzt ab Gültigkeit.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen.

* Sonntag, den 31. Oktober c., vormittags 9 Uhr, findet in der Turnhalle des „Männer-Turnvereins“ eine Vorturnerübung der Leiter und Leiterinnen der Frauenabteilungen des Mittelrheinkreises statt. Gäste und Freunde der Turnerei sind hierdurch höflich eingeladen.

= Für den Monat November =

auf das
„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Baum“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismardring 19,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Schweres Automobil-Unfall.

Ht. Klein, 29. Okt. Auf dem Wege nach Esch kürzte ein mit zwei Offizieren besetzter Kraftwagen infolge einer zu starken Bremsung den Straßenrand hinab und überschlug sich. Die Offiziere wurden unter dem Wagen begraben. Ein Hauptmann war nach wenigen Augenblicken tot, der andere Offizier und der Wagenlenker kamen mit leichten Verletzungen davon.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Am kommenden Sonntag beginnen auch in Abteilung 2 die Kriegsspiele, an denen sich der Sportverein Wiesbaden ebenfalls mit einer Mannschaft beteiligt. Die Spiele werden von der Kellerei-Mannschaft bestritten. Das erste Spiel findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt, und zwar tritt die Kellerei-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden dem Fußballklub Viktoria Neu-Niedernau gegenüber, der in Abteilung 2 wohl der stärkste Gegner ist. Das Spiel, welches somit sehr interessant zu werden verspricht, beginnt pünktlich um 3 Uhr ohne Vorzeit. Das Militär hat freien Eintritt. — Morgen Sonntag findet auf dem Sportplatz in der Waldstraße das Reizspiel der Spielvereine Wiesbaden gegen die Viebrücker Fußballvereinsung statt. Anfang 3 Uhr.

Neues aus aller Welt.

Das Brandunglück in einer amerikanischen Schule.

New York, 29. Okt. Die katholische Parochialschule in Peabody (Massachusetts) ist niedergebrannt. Etwa 50 Kinder sind bei der Feuerbrunst umgekommen. Die Ursache des Brandes war eine Kesselexplosion.

Amsterdam, 29. Okt. Die abgebrannte Schule in Peabody (Massachusetts) gehörte zu der St. Johannes-Parochie und war von etwa 700 Schülern besucht. Als der Brand ausgebrochen war, wurde der Versuch gemacht, die Kinder aus dem Gebäude durch eine Hintertür ins Freie zu bringen. Aber die Kinder folgten dem Befehl nicht und stürzten nach der verdorrten Tür, wo ein verzweifelter Gedränge entstand, in dem zahlreiche, meist kleinere Kinder tot gedrückt wurden. Einige Kinder konnten sich durch die Flucht über die Treppe retten.

Früher Winter. Königsberg, 29. Okt. In ganz Ostpreußen trat ziemlich starker Frost ein. Am stärksten war es in Insterburg, wo heute morgen acht Grad abgelesen wurden. In Königsberg trat bei fünf Grad kalte Schneefälle ein.

Letzte Drahtberichte.

Weiter vorwärts in Serbien.

Gute Erfolge bei Gajdarski. — Fortgesetzter Vormarsch der drei Armeen Kowew, Gallwitz und Bonadjeff.

Der Tagesbericht vom 30. Oktober.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 30. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich von Mita wiesen unsere bei Plankwa auf das Nordufer der Nissa vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachschüsse ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Liningen.

Westlich von Gajdarski wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nächster russischer Gegenangriff blieb erfolglos.

Handelsteil.

Zum Anleihewesen Bulgariens.

Aufhebung der französischen Kontrolle über den Schuldendienst.

W. T. B. Sofia, 29. Okt. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Amtlich wird u. a. mitgeteilt: Gleichzeitig mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den bevollmächtigten Ministern der Entente in Sofia und der königlich bulgarischen Regierung hat der Delegierte der inhaber von Stücken der bulgarischen Anleihen von 1902, 1904 und 1907 es für gut befunden, ohne triftigen Grund Bulgarien zu verlassen, obwohl er dem diplomatischen Korps nicht angehört und in Wirklichkeit nur ein dem bulgarischen Staatsdienst zugehöriger Funktionär war. Dieser von der Banque de Paris et des Pays-Bas ernannte Delegierte vertrat in Sofia die Interessen der französischen, englischen, russischen, deutschen, österreichisch-ungarischen und selbst bulgarischen Stücke-Besitzer und hatte insbesondere die Aufgabe, die für die oben angeführten Anleihen verpfändeten Tabak-Bänderolen und -Stempel unter Verschluss zu halten, die er nach Bedürfnis der bulgarischen Finanzverwaltung überwie. Im Hinblick darauf, daß die Wirksamkeit des Delegierten sozusagen überflüssig geworden war und die Schaffung seiner Stelle angesichts des Umstandes, daß der bulgarische Staat bisher niemals die von ihm eingegangenen Verpflichtungen außer acht gelassen, noch auch im geringsten daran gedacht hat, sie zu missachten, nicht gerechtfertigt erschien, hat die königlich bulgarische Regierung den Beschluß gefaßt, diesen eine Sinekure bedeutenden und für den Staatsschatz sehr teuren Posten aufzuheben. Sie hat die autonome Direktion der bulgarischen öffentlichen Schuld beauftragt, das gesamte Inventar einschließlich der Schlüssel zu den Kellern, in denen die Bänderolen und Stempel aufbewahrt werden, zu übernehmen und in Zukunft, wie sie es in der Zeit der Wirren, die gegenwärtig in Europa herrschen, getan hat, an Stelle des Delegierten für die regelmäßige Überweisung der nötigen Summen an die Banque de Paris des Pays-Bas sowie an die Zahlstellen in Berlin, London, Wien, Genf und Amsterdam, die mit dem Dienst für die Anleihen von 1902, 1904 und 1907 beauftragt sind, vorzusorgen.

Dasselbe geschieht auch bezüglich der anderen bulgarischen Staats- oder Gemeindeanleihen, und zwar der 6proz. Anleihe von 1892, der 5proz. Anleihen von 1896, 1906 und 1907 und der 4½proz. Anleihen von 1909 und 1910, deren Zinsscheine, sobald sie fällig werden, rechtzeitig den ausländischen Banken von derselben autonomen Direktion

Kanienka, Kuta, Lisowka und Bielgow wurden erlöst. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Kullu heruntergeschossen.

Balkankriegsschauplatz.

Die Armeen des Generals von Kowew und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gekürrt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze und 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in der Bewegung geblieben.

Die Armee des Generals Bonadjeff steht die Bewegung fort.

Oberste Heeresleitung.

Von der Tätigkeit der russischen Flotte in der Ostsee.

W. T. B. Petersburg, 30. Okt. (Richtamtlich.) In der Ostsee kaperte das Unterseeboot „Alligator“ bei den Alands-Inseln einen deutschen Dampfer und führte ihn in unseren Hafen.

Die Europerreise Brhans.

Br. Christiania, 29. Okt. (Fig. Drahtbericht. Janf. Bl.). Das „Tagblad“ meldet: Brhan werde hier Mitte November eintreffen. (Die Nachricht, daß der frühere amerikanische Staatssekretär nach Europa reisen werde, ist bereits vor einiger Zeit aufgetaucht, damals aber demontiert worden.)

Aus unserem Leserkreise.

* Verwundete Soldaten haben mehr zur Lust, auch geistreich zu sein.

* Eier für Franzosen. Zu dem Eingangs „Milch und Fett“ in der letzten Morgen-Ausgabe sei es erlaubt, eine Erweiterung zu bringen. In einem benachbarten Dorf, das Wiesbadener Dörschmanns bieder mit Eiern versorgte, waren in den letzten Wochen weder für Geld noch für gute Worte frische Eier aufzutreiben. Dabei handelte es sich um reichlich vorhandene Waren. Auf die Frage, wohin denn die Eier so zauberhaft verschwanden, ward uns die Antwort: „Die brauchen wir für die gefangenen Franzosen, die eben so gerne Hühner haben.“ Gibt es ein Wort, das solche Gesinnung kennzeichnet? Man kann sie nur öffentlich brandmarken!

Eine deutsche Frau, die Mann und Sohn im Felde hat.

* Sehr geehrter Herr Redakteur! „Vorstädter über!“ Unter dieser Überschrift haben Sie kürzlich in Ihrer geschätzten Zeitung sehr richtige Ausführungen gebracht. Ich kann Ihnen zu diesem Kapitel einen weiteren interessanten Beleg liefern. Die Mineralwasser-Verwaltungen haben, wie aus beiliegenden Zirkularkarte ersichtlich, infolge der durch den Krieg hervorgerufenen ständig steigenden Herstellungskosten sich gezwungen gesehen, auch ihrerseits die Preise zu erhöhen. Dazu ist folgendes zu bemerken: Gläser und Kisten sind allerdings teurer, aber diese Gläser und Kisten werden gebildet und der Aufschlag der hieron kommt, das mit dem Wasserpreis nichts zu tun. Die Füllungsarbeiten können größere sein wie bisher, an Stelle der zum Militär dienenden Arbeiter sind heute Frauen oder minderjährige männliche Arbeiter tätig, die keinesfalls höhere Löhne bekommen. Das Wasser, welches aus dem Boden quillt, ist nicht teurer wie bisher. Die einzigen Mehrkosten, die heute eingetreten sind, sind Rohlen, Brennholzbedürfnisse oder dergleichen. Aber diese Preis-erhöhungen sind nicht erheblich. Sie fallen vielleicht ins Gewicht bei denjenigen Quellen, welche ihr Produkt zu sehr billigen Preis abzugeben genötigt sind, die das Wasser wassergeweiht zu 5/10 und 6 Pf. pro Flasche (natürlich ausschließlich Glas) liefern müssen. Hier ist ein möglicher Ausweg berechnigt. Dagegen können diese Mehrkosten durchaus nicht ins Gewicht fallen bei den Heilwässern, die sich an sich schon sehr hohe Preise zahlen lassen und die außerdem sehr hohe Verbandskosten aufweisen, wie es z. B. der Fall ist bei den dem preußischen Fiskus gehörigen Quellen Hachingen und Niederfelfers, bei den kirchlichen Quellen in Bismarck, bei den kirchlichen Quellen in Bad Brückenau und Rellingen. Die Preise dieser Quellen, für die pro ganze Flasche schon 30 bis 40 Pf. ab Quelle und 50 Pf. oder noch mehr im Einzelverkauf verlangt wird, sind dadurch für Rinderkennzeichen fast unerschwingbar geworden. Wenn das, was in den Empfehlungen für diese Heilwässer gesagt wird, richtig ist, wenn ihr täglicher Gebrauch also tatsächlich Heilwert besitzt, woran nicht gezweifelt werden soll, so ist es an sich schon ein Unrecht gegen das Volkswohl, die Preise so hoch zu halten, noch größeres Unrecht, sie in Zeiten wie den gegenwärtigen noch dazu zu erhöhen. Würden nur bemittelte Kreise von dieser Maßregel betroffen, dann würde ja die Sache milder liegen, so aber wird der Preis der Heilwässerbedürftigen, die das Wasser zur Linderung ihrer Leiden gebrauchen,

nach mehr eingeengt. Überhaupt ist es vom Standpunkt der Allgemeinheit aus bedauerlich, daß von diesen fasslichen Quellen ganz außerordentlich hohe Gewinne den Vätern anfallen statt der Allgemeinheit. Es wäre anzudeuten, daß auf diese Umstände, sobald die laufenden Nachverträge zu Ende gingen, Rücksicht genommen würde und entweder der staatliche Eigenbetrieb oder der gemischt-wirtschaftliche Betrieb eingeführt würde (wobei der Staat einen gewissen Einfluß und eine genaue Kontrolle bezüglich der Verteilung hätte) und daß in jedem Falle die Möglichkeit gegeben werden müßte, daß wenigvermittelten Schichten der dauernde Gebrauch dieser Wasser zu erschwinglichen Preisen zugänglich würde.

Ein langjähriger Abonnent.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Bezeichnungen, denen nicht geantwortet werden.)

B. M. 11. Diese Bezeichnung bedeutet einseitige Verwendungsfähigkeit als Arbeiter bis zu einer anderweitigen Entscheidung. Frau Scheinert v. Generalfeldmarschall v. Raden ist seit 1908 in zweiter Ehe mit Baronin v. Oden, Tochter des Grafen v. Oden-Sonnenberg, verheiratet.

A. F. 1915. A 75 bedeutet Formveränderungen der Füße (z. B. unregelmäßiger Plattfuß, sogen. Breitfuß oder Hohlfuß), so fern dadurch der Dienst bei den Fußtruppen erschwert wird.

A. T. 79. Die Kriegsfreiwilligen haben dieselben Rechte wie die anderen Soldaten.

E. W. 11 49 bezieht sich auf Fehler und chronische Krankheiten des Herzens und der großen Gefäße. Dadurch wird die Felddienstfähigkeit aufgehoben.

E. 100. E 49 bedeutet Krankheiten des Herzens (Herzbeutel, Herzmuskel, Herzinnenhaut) oder der großen Gefäße, welche die körperliche Leistungsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigen, E 47 chronische Krankheiten der Atmungsorgane, bei welchen der allgemeine Körperzustand nicht wesentlich leidet. Die Felddienstfähigkeit wird durch beide Fehler aufgehoben.

E. 50. Das gemeinschaftliche (wechselseitige) Testament kann von beiden Ehegatten zurückgenommen werden. Sie können aber auch ein neues Testament errichten und darin das alte aufheben. Es kann dann beim Gericht liegen bleiben. Die Kosten, die bei der Rücknahme erhoben werden, richten sich nach der Höhe des Vermögens. Hingegen können wir diese nicht angeben.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Natur-Vereins für Nassau-Kunde.

29. Oktober	7 Uhr morgens	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschweres	748,1	748,0	750,2	748,1
Barometer auf dem Meerespiegel	768,8	768,4	769,7	768,8
Thermometer (Celsius)	8,0	7,3	6,1	7,1
Thermometer (Fahrenheit)	46,4	45,1	43,0	44,9
Relative Feuchtigkeit (%)	76	74	66	72,0
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	NO 3	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	0,5	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 8,2. Niedrigste Temperatur 2,5.

Wettervorhersage für Sonntag 31. Oktober 1915

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, strichweise Niederschläge kühl.

Wasserstand des Rheins

am 30. Oktober.

Hochwasser: Pegel: 0,5 m gegen 1,90 m am gestrigen Vormittag.

Caub. 1,24 m. 1,23 m. 1,23 m. 1,23 m.

Malz. 0,12 m. 0,13 m. 0,13 m. 0,13 m.

Reklamen.

Formamint-Tabletten

Schutz vor Ansteckung

bei Erkältungen



Gedenkt der Kriegserkrankten und -Verwundeten!

Dankt den gefallenen Soldaten!

Betätigt Euren Opferinn am „Ehren-Siegfried“!

werke, Theodor Berliner, ist heute früh infolge eines Schlaganfalles gestorben. Der Verstorbene, der ein Alter von 65 Jahren erreichte, gehörte seit 3 Jahren dem Vorstand der Bergmann-Werke an und war vorher Direktor der Siemens-Schuckert-Werke.

* Bierpreiserhöhung in Rheinland-Westfalen. Essen, 30. Okt. Nachdem vor kurzem die Berliner Brauereien bereits eine abermalige Bierpreiserhöhung beschlossen haben, hat nun auch der Rheinisch-Westfälische Brauerverband den Beschluß gefaßt, den Bierpreis um 5 M. pro Hektoliter zu erhöhen. Der Aufschlag tritt am 15. November in Kraft. Es ist dies schon die zweite Erhöhung des Bierpreises während weniger Monate.

Weinbau und Weinhandel.

* Die Weinernte am Mittelrhein. Koblenz, 30. Okt. Das Ergebnis der Weinernte schwankte zwischen einem Drittel und einem vollen Ertrag. Die Beschaffenheit wird derjenigen der Ernte vom Jahre 1911 gleichgestellt. Mostgewichte von 79 bis 95 Grad wurden bei 7—12 Tausendstel Säure ermittelt. Die Eiche Traubenmaische stellte sich in der Gegend von Bacharach und Oberwesel auf 30 bis 36 M. Aber auch billiger wurde Most abgesetzt.

Verkehrswesen.

* Die Mülheimer Kleinbahn - Aktiengesellschaft, K&M-Mülheim, erzielte in dem abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 135 202 M. gegen 123 524 M., woraus 6 Proz. gegen 5½ Proz. im Vorjahre vorgeschlagen werden.

Zur Ermäßigung der Brennsprituspreise.

§ Berlin, 30. Okt. Um die Verbilligung des Brennspritus dem Publikum schneller zugänglich zu machen, hat die Spiritus-Zentrale sich bereit erklärt, den Kleinhändlern, die ihre alten Bestände schon jetzt zu den um 15 Pf. ermäßigten Preisen verkaufen wollen, den Preisunterschied zurückzuerstatten. Der Kleinhändler ist sonach in der Lage, seine Kundenschaft alsbald zu den herabgesetzten Preisen, nämlich 45 Pf. für 1-Literflasche zu 95 Proz., 42 Pf. für 1-Literflasche zu 90 Proz. zu bedienen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Verantwortlicher: H. Degerberg.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Degerberg, für den Unterhaltungs-Teil: H. Degerberg, für den Wissenschaftlichen Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil: H. Degerberg, für den Sport-Teil: H. Degerberg, für den Kunst-Teil: H. Degerberg, für den Literatur-Teil: H. Degerberg, für den Musik-Teil: H. Degerberg, für den Theater-Teil: H. Degerberg, für den Film-Teil: H. Degerberg, für den Photographie-Teil: H. Degerberg, für den Kunstgewerbe-Teil: H. Degerberg, für den Gartenbau-Teil: H. Degerberg, für den Tiergarten-Teil: H. Degerberg, für den Fischerei-Teil: H. Degerberg, für den Jagd-Teil:

Vergnügungs-Palast.

Ab 1. November
Pracht-Programm
und Gastspiel

Familie Lorch

Die berühmtesten und besten Jkarler der Welt
in ihren aufsehenerregenden Darbietungen.

9 Personen.
2 Pferde, 1 Esel.
Eigene wunderbare
Dekorationen.

Israelitische Kultussteuer.
Einzahlungszeit für die 2. Rate 1915/16:
15.—31. Oktober, werktäglich 8¹/₂—1 Uhr.
Israelitische Kultuskasse. F301

Wichtig für nachträglich Ausgehobene!

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.
(Alte Leipziger) Gegründet 1830

ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen
Dividenden oder aus der auch im Kriegssterbefall sofort und
voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Straus, Emsor Strasse 6. Telefon 763.
Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303.

Winterschuhwaren.

Damen-Haandshuhe nur 98. J. Imitierte Kameelhaarpantoffeln für Damen
3.25, 2.50, 2.20 und 1.75. J.

Imitierte Kameelhaarpantoffeln für Herren 20—26: 2.50, 1.95, 1.68, 1.48. J. u. 98. J.

Großes Lager in Rindleder-Herren-, Anaben- u. Mädchenstiefel.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden,
Wehrstr. 26. Fernsprecher 6236. Fleischstr. 11.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Die

**L. Schellenberg'sche
Broschdruckerei**
Wiesbaden

Gegründet
1809

liefert alle Druckfachen

für Handel, Industrie und Gewerbe,
für den häuslichen und gesellschaft-
lichen Verkehr, in jeder gewünschten
Ausstattung, in kürzester Zeit zu
mäßigen Preisen.

Neuere maschinelle Einrichtungen. Reiche
Auswahl in modernen Schriften, Initialen
und Zieraten. Großes Papier-Lager.
Eigene Buchbinder- und Stereotypen-
Anstalt.

Goldparmänen

Zentner 16 Mark,
10 Pfund 1.80 Mk.

Operé,

Fauhr.-Str. 12, Tel. 2712.

Gewürzspeisen u. Hochzeitskuchen
bei 10 Pf. 10 Pf. Gerberstr. 15, 2. r.

Für Hausierer!

Gute gangbare Artikel
zu haben bei
Blank, Friedrichstr. 89, 1.

Latwerg,
selbst eingefacht, haltbar, aus
Zweigen, Birnen u. Äpfeln, 10 Pf.
70 Pf. Roonstr. 6, Frontsp. r.

Amthliche Anzeigen

Einladung
zu den Wahlen der Stadtverord-
netenversammlung im November 1915.
Wahlberechtigt ist, wer in der auf
Grund der Bürgerliste von 1914 auf-
gestellten Wahlliste verzeichnet ist.
Die Stimmabgabe geschieht durch
persönliche Erklärung vor dem Wahl-
vorstand. Es empfiehlt sich das Mit-
bringen der vor einigen Wochen aus-
gestellten Postkarte über die erfolgte
Eintragung in die Wahlliste.

Die Wiederwahl der Ausschenden
ist zulässig mit der Beschrän-
kung, daß die Hälfte der Stadtver-
ordneten in jeder Abtheilung aus
Gaußbürgern bestehen muß.
Näheres über die Wähler, die
Ausschenden, sowie Ort und Zeit
der Wahl folgt nachstehend.

1. Wähler-Abtheilung.
a) Wähler und Ausschende.
Wähler sind die Steuerfreien so-
wie die bis zu 200.00 Mk. einschließ-
lich an direkten Staats- und Ge-
meindesteuern jährlich Entrichtenden.
Für die durch Wahlabschluß aus-
scheidenden Herren Varnier, Baum-
bach, J. M. Müller, Cäsar, Reich-
wein und Gattler, der bereits
niedergelagt hat, findet Ergänzungswahl
bis Ende 1921 und für den
durch Fortzug ausgeschiedenen Herrn
Andres Ergänzungswahl bis Ende 1919
statt.

b) Wahlzeit, -raum u. Gruppen.
Montag, den 22. November 1915,
vorm. 10 bis nachm. 2 Uhr und 4 bis
8 Uhr abends in 4 Gruppen:
Gruppe 1, Wuchstraße A bis E, Wahl-
raum: Turnhalle Fleischstraße 11.
Gruppe 2, Wuchstraße F bis H, Wahl-
raum: Turnhalle Fleischstraße 11.
Gruppe 3, Wuchstraße I bis K, Wahl-
raum: Turnhalle Fleischstraße 11.
Gruppe 4, Wuchstraße L bis N, Wahl-
raum: Turnhalle Fleischstraße 11.

2. Wähler-Abtheilung.
a) Wähler und Ausschende.
Wähler sind die mehr als 200.00
bis 2807.00 Mk. einschließl. an direkten
Staats- und Gemeindesteuern jähr-
lich Entrichtenden.
Für die durch Wahlabschluß aus-
scheidenden Herren Dr. Dreher,
Krieger, Schaub (†) und Horn findet
Ergänzungswahl bis Ende
1921 und für den verstorbenen Herrn
Eck Ergänzungswahl bis Ende 1919
statt.

b) Wahlzeit und -raum.
Dienstag, den 23. November 1915,
vorm. 10 bis 1 Uhr und nachm. 3
bis 6 Uhr im Rathaus, Zimmer 30a.

3. Wähler-Abtheilung.
a) Wähler und Ausschende.
Wähler sind die mehr als 2807 Mk.
an direkten Staats- und Gemeindesteuern
jährlich Entrichtenden.
Für die durch Wahlabschluß aus-
scheidenden Herren Dr. Verg-
mann, von Dreiling, Dr. Dreher,
Dr. Friedländer, Lohse und Siebert
findet Ergänzungswahl bis Ende
1921 und für den verstorbenen Herrn
Eck Ergänzungswahl bis Ende 1919
statt.

b) Wahlzeit und -raum.
Donnerstag, den 26. November c.,
vorm. 10—1 Uhr im Rathaus, Zim.
Nr. 30a (1. Stock).

Wiesbaden, 26. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Kohlen für verarmte Arme.
Durch die Mithätigkeit der Wies-
badener Einwohnervereins war die
Stadt Armenverwaltung im verflo-
senen Winter in der Lage, 1253 Jir.
Kohlen an verarmte Arme, die
durch Arbeitslosigkeit oder aus
sonstigen Gründen sich in Not befan-
den, öffentliche Armenunterstützung
nicht in Anspruch nehmen wollten,
abzugeben. In diesem Winter treten
die Ansprüche infolge des Krieges,
der ankaltenden Heizungsverhält-
nisse und der zu erwartenden Ar-
beitslosigkeit besonders häufig an
uns heran. Wir sind aber nur dann
in der Lage, dem vorhandenen Be-
dürfnis Rechnung zu tragen, wenn
uns für den genannten Zweck aus-
reichend Mittel zur Verfügung ge-
stellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die
Städte Einwohnervereins die er-
gebendste Bitte zu richten, uns durch
Zusendung von Geschenken in die
Lage zu versetzen, den verarmten
Armen die äußerst zweckmäßige
Unterstützung an Kohlen zu ge-
währen.
Gaben, deren Empfang öffentlich
bekanntgegeben wird, nehmen ent-
gegen die Mitglieder der Armen-
deputation, und zwar die Herren:
Stadttrat Rentner Kraft, Viebrücher
Str. 88; Stadtverordneter Gul.
Nagelhandlung, Fleischstraße 9;
Stadtverordneter Sanitätsrat Dr.
Vordring, Köhlstr. 3; Stadtr.
Baumunternehmer Cäsar, Kaiser-Fried-

rich-Ring 74, 3; Rechnungsrat Franz
Rudolf Busch, Seidenstraße 33;
Bezirksvorsteher Rentner Jüngel,
Nahstraße 6, 1; Bezirksvorsteher-
stellvertreter Herrich, Erbacher
Str. 6; Bezirksvorsteher Privatier
Karl Uhrig, Albrechtstraße 31; Be-
zirksvorsteherstellvertreter Schlosser-
meister Karl Philippi, Sellmund-
straße 37; Bezirksvorsteher Rentner
Kadefors, Quersiedelstraße 3; Bezirks-
vorsteherstellvertreter Elektrotech-
niker Jösel, Rietzing 1; Bezirks-
vorsteher Kaufmann Klotzer, Weis-
enstr. 8; Bezirksvorsteher-Stell-
vertreter Lehrer a. D. Kuchwaldt,
Gustav-Adolfstraße 16; Bezirksvor-
steher Kaufmann Strittner, Kirch-
gasse 74; Bezirksvorsteher-Stellver-
treter Rentner Reichard, Müller-
straße 4; Bezirksvorsteher Schuh-
machermeister Kumpf, Saalstraße 18;
Bezirksvorsteherstellvertreter Rentn.
Peter Klein, Wilsdorfstraße 12; Be-
zirksvorsteher Kaufmann Reich,
Karlstraße 22; sowie das Städtische
Armenbüro, Marktstraße 1, Zim. 22.
Ferner haben sich zur Entgegen-
nahme von Gaben gütigst bereit er-
klärt: Herr Hoflieferant Aug. Engel,
Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14,
Zweiggeschäft Wilhelmstraße 2,
Neugasse 2 und Rheinstraße 123a;
Herr Hoflieferant Emil Beck, Große
Burgstraße 16; Herr Hoflieferant
Karl Koch, Ravierlager, Ecke
Niedelsberg und Kirchgasse.
Wiesbaden, 21. Oktober 1915.
Ramen der städt. Armen-
deputation:
Vorgmann, Beigeordneter.

**Bereitstellung warmen Frühstücks
an arme Schulkinder.**

Die hier im Winter eingeführte
Bereitstellung warmen Frühstücks an
arme Schulkinder erfreute sich seit-
her der Zustimmung und werthvollen
Unterstützung vieler Kreise der hie-
sigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher,
daß sie uns auch in diesem
Winter die Mittel zukommen läßt, um
den armen Schulkindern, die zu
Haufe kein ausreichendes Frühstück
erhalten, in der Schule einen heißen
Suppe und Brot geben lassen zu
können. Im vergangenen Winter
konnten durchschnittlich 1840 von den
Hundertern ausgesuchte Kinder
während der kaltesten Zeit gespeist
werden. Die Zahl der ausgegebenen
Portionen betrug 96220.

Wer einmal gesehen hat, wie die
warme Suppe den armen Kindern
schmeckt, und von den Herzten und
Lehrern gehört hat, welche günstige
Erfolge für Körper und Geist erzielt
wird, ist gewiß gerne bereit, ein
kleines Opfer für den guten Zweck
zu bringen.

Gaben, deren Empfang öffentlich
bekannt gegeben wird, nehmen ent-
gegen die Mitglieder der Armen-
deputation, und zwar die Herren:

Stadttrat Rentn. Kraft, Viebrücher
Str. 88; Stadtverordneter Gul.
Nagelhandlung, Fleischstraße 9;
Stadtverordneter Sanitätsrat Dr.
Vordring, Köhlstr. 3; Stadt-
verordneter Baumunternehmer Cäsar,
Kaiser-Friedrich-Ring 74, 1; Stadtverordn.
Rechnungsrat Frz. Ludw. Busch, See-
denstr. 33; Bezirksvorsteher Rentn.
Jüngel, Nahstraße 6, 1; Bezirksvor-
steherstellvertreter Lehrer Herrich,
Erbacher Str. 6; Bezirksvorsteher
Privatier Karl Uhrig, Albrecht-
straße 31; Bezirksvorsteher-Stellver-
treter Schlossermeister Karl Philippi,
Sellmundstraße 37; Bezirksvorsteher
Rentner Kadefors, Quersiedelstraße 3;
Bezirksvorsteher-Stellvert. Elektrotech-
niker August Jösel, Rietzing 1;
Bezirksvorsteher Kaufmann Klotzer,
Weisenstr. 8; Bezirksvorsteher-
stellvertreter Lehrer a. D. Kuchwaldt,
Gustav-Adolfstraße 16; Bezirksvor-
steher Kaufmann Strittner, Kirch-
gasse 74; Bezirksvorsteher-Stellver-
treter Rentner Reichard, Müllerstr. 4;
Bezirksvorsteher Schuhmachermeister
Kumpf, Saalstr. 18; Bezirksvorsteher-
stellvertreter Rentner Peter Klein,
Wilsdorfstraße 12; Bezirksvorsteher
Kaufmann Reich, Marktstraße 22, so-
wie das städt. Armenbüro, Markt-
straße 1, Zimmer Nr. 22.
Ferner haben sich zur Entgegen-
nahme von Gaben gütigst bereit
erklärt: der Verlag des Wiesbadener
Tagblatt, Tagblatthaus, Schaller-
straße; Herr Hoflieferant August
Engel, Hauptgeschäft, Taunus-
straße 12/14; Zweiggeschäft, Wil-
helmstraße 2, Neugasse 2 u. Rhein-
straße 123a; Herr Hoflieferant Emil
Beck, Große Burgstraße 16; Herr
Hoflieferant Karl Koch, Ravierlager,
Ecke Niedelsberg und Kirchgasse.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1915.
Ramen der städt. Armendeputation,
Vorgmann, Beigeordneter.

Verzeichnis
der in der Zeit vom 10. bis einsch-
l. 27. Oktober 1915 bei der königlichen
Polizeidirektion angemeldeten Fund-
sachen.

Gefunden: 3 goldene Ketten, ein
goldener Herrenting, 1 Perlenhals-
kette, 2 Broschen, 1 Schuß- (Stich-)
Nadeln, 2 Portemonnaies mit In-
halt, 1 goldener Trauring, 1 weißes
Perlenarmband, 1 Koller aus
dicken schwarzen Perlen, 1 Armband,
1 Abonnementkarte für die elektrische
Straßenbahn, 1 vierwädriger Kinder-
seilwagen, bares Geld, 1 goldener
Damerring, 1 Hundehalsband, eine
goldene Damen-Uhr.
Zugelaufen: 4 Hunde.

Billigstes Volksgetränk.

Gänzlich alkoholfrei
süßer Apfelmoss,
täglich frisch gefiltert.
Kochapfel billigst. B13401
Moss in großen u. kleinen Gebinden.

F. Henrich,
Hernstr. 1914. Köhlstr. 24.
Empfehle meine 8-Pf.-Kistchen.
Köhlstr. 1, 1. Etz.

Guterrüben
gentnerweise abzugeben
15 Brantenstraße 15.

Tafeläpfel,
haltbarste Sorten, verpackt in lange
Korben, je 14 1/2 M. Umhüllung
frei ab Seehagen, gegen Nachnahme
Jof. Wied.

**Prima Payer-
und Wirtschafts-Obst,**
10 Pfund 5 Pf., 1 Zentner 9 Mark.
Haller Straße 130.

Bestellungen auf Dreiräder
werden entgegengenommen bei
Georg Hering, Nordengstraße 1,
21. Bauergasse 21. Telefonruf 3824.

Achtung! Kaufe
Gefüllte Kollumpen 20. 1.40 Mk.
Kumpen per Kilogramm 12 Pf.
Metzler: Südstr. 15.

J. Gauer,

Seelenstraße 18. Telefon 1832.

Miet-Pianos
Harmoniums.

Rheinstr. 52. Schmitz

Erfahrener

Zuschneider

fertigt elegante Herren-Kleider, auch
Reparaturen, Änderungen u. Auf-
bähnen. Beste Ausführung, billige
Preise. Postkarte erbeten an

H. Schmidt,
Schwarzenstraße 34.

Wer eine sichere Existenz
oder Lohn. Nebenbeschäftigung sucht,
sende sofort seine Adresse unter
N. 80 an den Tagbl.-Verlag.

Frantzösischer Unterricht
Weißbergstraße 28.

Gut mbl. Frz. u. It. an anst. solb.
Geschäftsfrau, od. Herrn zu verm.
N. 15. Röh. Tagbl.-Verlag. Os

4 leere Zimmer,
2 große, 2 kleine, auch einzeln zu
vermieten Rheinstraße 83, 1.

Sofort ein Kuchner
gegen guten Lohn gesucht. Mehrgerei
Baum, Ecke Wehrstr. 47.

Einhängen,
roter Koffer in blauem Koffer, verl.
Abzug gegen Gelohn. Lufsenstr. 6, 1.

Bei einigen Tagen Schirm heben
gelassen: Alb. Kollengriff mit Wau-
aramm J. B. Abzugeben gegen gute
Belohnung Schiersteiner Str. 17, 2.
Schw. Dachhahndin (Wollf. horend)
entlaufen. Abzug. Saalstraße 24/26, 3.
Dobermann
ausgelaufen. Abzuholen Webergasse 9,
Waldstraße.

Regenschirme.

**Eigene rationelle
Fabrikation.**
Kraft etrieb.
— Massen-Auswahl. —
Allerhöchste feste Preise.

Renker,

32 Marktstraße 32
(Hotel Elhor). — Tel. p. 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.
— Solid — Schnell — Billig.

Am Sonntag, den 31. Oktober, sind von 1 1/2 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-, Löwen-, Kaiser-Friedrich- und Theresien-Apotheken. Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 31. Oktober bis einschließlich 6. November von abends 8 1/2 bis morgens 8 Uhr. Außerdem schließt die Kaiser-Friedrich-Apothek an Wochentagen mittags von 1 1/2 bis 2 1/2.

Blumenhalle Preusser.

Allerheiligen- und Allerseelestage:

Blumenstand am Nordfriedhof,
an der Haltestelle der elektrischen Bahn.

Trauerkränze

in schöner Ausführung und allen Preislagen.

Carl Becker, Friedhofsgärtnerei,
Blatter Straße 164. — Telefon 6071.

Weitere Verkaufsstelle zu Allerheiligen u. Allerseele „Endstation der elektr. Bahn“ unter den Eichen nach dem Nordfriedhof. Machen meine Kundenschaft höflichst darauf aufmerksam.

Kränze zu Allerheiligen

kaufte alle beim Ebenen billig. Dort gibt es riesigen Massenverkauf in Kränzen im Preise von 60 und 80 Pfg. an.

Akterköpfe sehr billig. Großer Absatz, billigste Preise.

Ebenen billig, Herderstrasse 17,
Ecke Engenburgerplatz. Telefon 3259.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter persönlich und schriftlich entgegengebracht wurden, insbesondere Herrn Prediger Späth aus Frankfurt a. M. für die trostreichen Worte und dem Gesangsverein für den erhabenden Gesang, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Phil. Nach.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1915.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief nach 13 monatlichem schwerem Krankenleiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Mathilde Schröder,
geb. Guder.

im 62. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Schröder.

Wiesbaden (Karlstraße 24), den 29. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 1. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs. 1204

Es ist bestimmt in Gottes weisem Rat,
Dem Krieger, daß die Todesstunde naht,
Dum fällt die Hände, lege sie ans Herz,
Verdrüß die Träne schnell in deinem Schmerz.
Sein Leben lag in Gottes höchster Hand,
Er fand den Heldentod fürs Vaterland.
Er war uns viel, schied von uns viel zu früh,
Wer ihn gekannt, vergißt ihn nie.
Dort in des Himmels lichten Höhen
Hoffen wir: „Ein Wiederseh'n“.

Den Heldentod fürs Vaterland fand nach heißen, schweren Kämpfen in Galizien, Rußland und in Serbien am 14. Okt. infolge eines Unterleibschusses mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater, der treubestorgte Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Jean Abner,

Ersch.-Reservist in einem Infanterie-Regiment,
im blühenden Alter von 30 Jahren.

Wiesbaden, Herfshaus, Hanau, 30. Oktober 1915.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern u. Angehörigen.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 27. September in Rußland unser lieber braver Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Heinrich Gröhinger,
Musketier in einem Inf.-Reg.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilh. Gröhinger.

Wiesbaden, Frankfurt, Ammerndorf, den 30. Oktober 1915.



Blusen Morgenröcke Unterröcke

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen, Flanellhaus,
Ecke gr. u. kl. Burgstr. 1.

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Unter, Hosen,
Joppen, Bozener Mäntel, Capes für
Herren und Knaben, Reste in Tuch
und Manchester in jeder Größe von
10 Pfg. an.

Kleidergeschäft Birnzwieg,
Faulbrunnstraße 9.

Straußfedern Manufaktur

★ **Blanck** ★

Friedrichstraße 39, 1.

Hutformen u. alle Zutaten.

Federn, Fantasies, Blumen,
Reiter, Boas

in Strauss u. Maraba usw.

**Billigste und beste
Bezugsquelle.**

Straußfedern,

echte, lange, von 2 Mt. an. Günstige
Gelegenheit. Friedrichstraße 39, Part.
Dafelbst werden Güte garniert.

Für Schuhmacher.

Schönes billiges Sohlleder

zu haben bei Blanck, Friedrich-
straße 39, 1.

Entwerfen u. Aufzeichnen
von Mustern für Blusen u. Handarb.
im Stil Emser Straße 10, bei d.
Lehrerin im Garten r. Treppe.

Jetzt werden mehrere 100 Paar
Stiefel für Damen, Herren, Kinder,
weil Einzelpaare, Rest u. Muster-
paare, bill. verk. Reugasse 22, 1. 1143

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

Familien-Nachrichten

Den Heldentod in der
Champagne starb am 2. Okt.
mein geliebter Mann, meines
Kindes treusorgender Vater,
Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel,

Musketier

Heinrich Brühl

Im Namen
der tieftrauernden
Hinterbliebenen:

Frau Elsa Brühl,
Dotzheimer Straße 100, 2.



In treuer Pflichterfüllung starb am 25. Sept. er.
den Heldentod in der Schlacht in der Champagne unser
heissgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, einziger Bruder,
Schwager, Onkel, Neffe und Vetter im Alter von 24 Jahren,

Hochbantechniker Karl Meyer,

Ers.-Res. in einem Res.-Inf.-Regt.

In tiefem Schmerz:

Familie Karl Meyer,
Schreinermeister.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1915.
Weilstraße 8.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten was man hat,
muß scheiden.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 2. August in
den Kämpfen bei Dinaburg mein innigstgeliebter Mann,
meiner Kinder herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder,
Schwiegerjohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Wehrmann

Adolf Bettendorf,

im 37. Lebensjahre.

Wiedersehen war seine Hoffnung.

In tiefem Schmerz:

Frau Mina Bettendorf,
geb. Riebling,
und Kinder.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1915.
Römerberg 29.

Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. Wiesbaden.



Den Heldentod fürs Vaterland starben auf dem Felde
der Ehre seit Anfang des Krieges bis heute folgende Kameraden:

E. Dormann,

Wachmeister im Feldartillerie-Regiment 27,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, 1. Vorsitzender.

Reg.-Rat Dr. Schürmann,

Leutnant der Bes. in der Schutztruppe in Kamerun.

A. Wüst,

Leutnant im Landwehr-Infanterie-Regiment 80.

A. Weiss,

Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment 83.

S. Bacharach,

Lazarett-Inspektor in Mainz.

W. Amend,

Reservist im Infanterie-Regiment 87.

W. Bettendorf,

Wehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment 80.

A. Engel,

Gefreiter des Landwehr-Ersatz-Bataillons 80.

F. Gaiser,

Gefreiter bei der Reserve-Feld-Bäckerei Kolonne 15.

H. Rosenbach,

Obermatroseng. auf S. M. S. York.

J. Ruff,

Landsturmmann im Infanterie-Regiment 333.

L. Scheidemantel,

Landsturm. im Grossh. Hess. Inf.-Landst.-Btl. III Darmstadt.

R. Schütz,

Gefreiter in der 1. Landwehr-Komp. Pionier-Batl. 21.

H. Trimborn,

Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 80.

V. Wojtowski,

Unteroffizier im Infanterie-Regiment 80.

Die Kameradschaft wird den Verstorbenen ein ehrendes
Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

I. V.: Neumann, 2. Vorsitzender.

Wiesbaden, 31. Okt. 1915.

F 541

Herbst-Kleidung für Herren, Jünglinge u. Knaben

Durch rechtzeitigen Einkauf überaus preiswert. Erprobte haltbare Stoffe in guter Verarbeitung.

Herrn - Ueberzieher in Paletot- und Ulsterform von 29.⁵⁰ bis 65 Mk.
Herrn - Ueberzieher in feinsten Ausarbeitung von 68.— bis 115 Mk.
Herrn-Regen-Mäntel aus Gummi oder impr. Stoffen von 24.— bis 72 Mk.
Herrn-Sakko-Anzüge gute Stoffe, in den besten Preisl., besond. sorgfält. Verarb. von 21.— bis 88 Mk.
Herrn-Beinkleider Strapazier-Qualitäten und Kammgarne von 4.⁵⁰ bis 26 Mk.

Jünglings-Ueberzieher kleidsame Ulsterformen von 20.⁵⁰ bis 60 Mk.
Jünglings-Anzüge flotte hübsche Formen, von 22.— bis 65 Mk.
Knaben - Ueberzieher Ulster- u. Kieler Form von 5.⁵⁰ bis 35 Mk.
Knaben - Anzüge in Schlupfblusen-, Original-Kieler Jacken- u. Joppenform von 8.— bis 35 Mk.
Knaben-Sweater und Sweater-Anzüge in großer Auswahl

Warme und wasserdichte Kleidung für den Winterfeldzug.

Verkauf nur gegen bar. — Keine Sonderrabatte. — Billige Preise.

K147

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



Bekanntmachung.

Die Abfertigungsstelle des städtischen Brotverteilungsamtes für

Hotels, Pensionen, Anstalten und dergl.

befindet sich von Montag, den 1. November, ab bei der Hauptstelle, Friedrichstraße 35, 1 (Loge Plato).

Wiesbaden, den 30. Oktober 1915. F397

Der Magistrat.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde Wiesbaden. (E. V.)

Dienstag, 2. November 1915, im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstr. 22:

Zweites Konzert für 1915/16.

Lieder-Abend

von **Frau Sigrid Hoffmann-Onegin**,

Kgl. Württemberg. Hofoper- u. Kammersängerin aus Stuttgart.

Lieder von Schubert, Haydn, Beethoven, J. A. P. Schütz,

van Rennes, Liszt, Mendelssohn.

Klavierbegleitung: Herr Professor **Franz Manstaedt**.

Beginn pünktlich 7³⁰ Uhr.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:

Numerierter Platz 3 Mk.

Nichtnumerierter Platz 2 Mk.

Alles Nähere siehe Plakate an den Anschlagtafeln.

Der Vorstand. F356

Die Büros der hiesigen Rechtsanwälte

sind während des Krieges an den

Samstag-Nachmittagen geschlossen.

Der Wiesbadener Anwaltsverein.



Verwendet
**„Kreuz-Pfennig“
 Marken**
 auf Briefen, Karten usw.



Wein-Restaurant Marmorjälchen

10 Grabenstraße 10.

Heute und morgen Abend:

Anerkannt gute Hühnersuppe, junger Gänsebraten, Gänseleber, Gänseleber,

das im Topf, Gänseleber (gebrat.), Gänseleber, Kalbsbraten.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. — Säger Traubenmost.

Achtungsvoll

Jean Michelbach.

**Seberilöcher,
 Wellfleisch und Rippchen,
 morgen Sonntag von 5 Uhr ab.
 Bitte Brotmarken nicht vergessen.
 Gertenheyer Wwe.,
 Schlachthof.**

**Kurhaus-Vorstellungen
 am Sonntag, 31. Oktober**

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Deutschlands Stolz, Marsch von Ch. Hüttenberger.
2. Rakoczy-Ouvertüre von Kéler-Béla.
3. Nocturne in Es-dur von F. Chopin.
4. Wein, Wein und Gesang, Walzer von Joh. Strauß.
5. Czardas von L. Großmann.
6. Ouvertüre zur Oper „Die Sirene“ von D. F. Auber.
7. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
8. Hoch Habsburg, Marsch von Král.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
2. Phantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck.
3. Ouvertüre zur Oper „Telli“ von G. Rossini.
4. Ballettmusik aus „Sylvia“ von L. Delibes.
5. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Montag, 25. Oktober.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Kaiser-Franz-Joseph-Marsch von Ed. Strauß.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Nürberger Puppe“ von A. Adam.
3. Paraphrase über das Lied: Wie schön bist du von J. Neuwadba.
4. Immer oder nimmer, Walzer von E. Waldteufel.
5. Terzett und Chor aus der Oper „Der Freischütz“ von M. v. Weber.
6. Ouvertüre zur Oper „Der erste Glückstag“ von D. F. Auber.
7. Phantasie aus der Op. „Stradella“ von F. v. Flotow.
8. Militär-Fanfare von Ascher.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ von G. Rossini.
2. Ave Maria von Fr. Schubert.
3. Phantasie aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ v. Mozart.
4. Blumen-Gelächter von F. v. Blon.
5. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wäre“ von A. Adam.
6. Serenade in F-dur von Volkmann.
7. Fantasia caprice von H. Vieuxtemps.

Ein vertrauenswertes

Husten- und Asthmamittel

ist eine willkommene Bereicherung der Hausapotheke

Als solches hat sich

Akker's Abtei-Sirup

vortrefflich bewährt, weil es vor allen Dingen

schleimlösend

wirkt und damit einem Fortschreiten vorbeugt. Die schleimlösende Wirkung zeitigt besonders eine

**Erleichterung
 der Atmung**

Preise:

Flasche mit 230 gr Inhalt . . . 2.50 Mk.
 „ „ 550 gr „ . . . 5.—
 „ „ 1000 gr „ . . . 7.50 „

Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Taunusstrasse 57, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Theresien-Apotheke, Emser Str. 24, Viktoria-Apotheke, Rheinstrasse 41. Bielefeld: Hof-Apotheke, Mainzer Strasse 30, und in allen übrigen Apotheken. F155



Bestandteile: 70 K. weisse Honig, 45 K. Zucker, 400 Gr. Rauschkatze extr., 200 Gr. Salzwasser, 200 Gr. Glycerin, 200 Gr. Salzwasser, 100 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salzwasser, 20 Gr. Fenchelwasser, 10 Gr. Weizenkeimöl, 20 Gr. Salzwasser, 100 Gr. Aether-Salzwasser, 10 Gr. Zitronensaft, 45 Gr. Zitronensaft mit Fenchelöl, 200 Gr. Anisöl, 20 Gr. Vanillin (natl.).

Anfertigung von Uniformen

in tadelloser Ausführung zu massigen Preisen.

Wasserdichte und warme Kleidung

für den Winterfeldzug

in großer Auswahl fertig am Lager. K147

Heinrich Wels,
 Marktstrasse 34.

Blusen-Verkauf

Von Montag ab:

Weiße u. farb. seidene Blusen

im Preis zurückgesetzt.

K111

Flanell-Blusen.

G. H. Lugenbühl,
 19 Marktstraße, Ecke Grabenstraße 1.